



Schulprogramm

der
Realschule Grünstraße
in
Hattingen

Stand Mai 2018

| Inhalt | Seite |
|--|-------|
| Einleitung | 4 |
| • Beschreibung der Schule | 4 |
| • Leitidee und Leitziele der Realschule Grünstraße | 5 |
| Teil A: Schwerpunkte der schulischen Arbeit | 6 |
| 1 Schulprofil | 6 |
| 1.1 Bilingualer Zweig | 6 |
| 1.2 iPad im Unterricht | 8 |
| 1.3 MINT-Schule NRW | 9 |
| 2 Individuelle Förderung | 11 |
| 2.1 Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch | 11 |
| 2.2 Fremdsprachenzertifikate in den Fächern Englisch und Französisch | 11 |
| 2.3 Differenzierung durch Neigungsschwerpunkte | 12 |
| 2.4 Inklusion | 14 |
| 2.5 Förderung der Seiteneinsteiger | 14 |
| 2.6 Leseförderung | 17 |
| 2.7 Känguru-Wettbewerb | 18 |
| 3 Soziales Lernen | 19 |
| 3.1 Schülervvertretung | 19 |
| 3.2 Streitschlichtung | 19 |
| 3.3 Schulsanitätsdienst | 20 |
| 3.4 Verkehrserziehung | 22 |
| 4 Methoden- und Medienkonzept | 23 |
| 4.1 Projektstage zu Lerntechniken | 23 |
| 4.2 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung | 24 |
| 4.3 Medienkompetenzrahmen NRW | 25 |
| 5 Übergänge zwischen den Schulstufen und Schulformen | 26 |
| 5.1 Von der Grundschule zur Realschule | 26 |
| 5.2 Am Ende der Erprobungsstufe | 26 |
| 5.3 Während der Klassen 5-10 | 27 |
| 5.4 Am Ende der Klasse 10 | 27 |
| 6 Berufswahlvorbereitung | 28 |
| 6.1 Potentialanalyse | 28 |
| 6.2 Berufsfelderkundung | 28 |
| 6.3 Schülerbetriebspraktikum | 29 |
| 6.4 Beratung | 30 |
| 6.5 Berufsorientierungsbüro | 30 |
| 6.6 Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen sowie Schülerinnen und Schüler im Seiteneinstieg | 30 |
| 6.7 Kooperationspartner | 31 |

| | |
|---|-----------|
| 7 Beratungskonzept | 32 |
| 7.1 Beratungsgespräche | 32 |
| 7.2 Suchtprophylaxe | 33 |
| 7.3 Schulsozialarbeit | 34 |
| 8 Zusammenarbeit mit den Eltern | 36 |
| 8.1 Elternsprechtage | 36 |
| 8.2 Elternabende/Schulpflegschaft | 36 |
| 8.3. Erprobungsstufe (Klasse 5 und 6) | 36 |
| 8.4 Schulfest | 37 |
| 8.5 Förderverein | 37 |
| 9 Außerunterrichtliche Aktivitäten | 38 |
| 9.1 Übermittagsbetreuung | 38 |
| 9.2 Schulfahrten | 38 |
| 9.3 Schüleraustausch | 38 |
| 9.4 Band-AG | 40 |
| 9.5 Entspannungs-AG | 40 |
| 9.6 Garten-AG | 41 |
| 9.7 Tanz-AG | 42 |
| 9.8 Theater-AG | 42 |
| 9.9 Underground-AG | 42 |
| 9.10 Sportveranstaltungen | 43 |
| 9.11 Ökumenische Gottesdienste | 43 |
| 9.12 Schulpartnerschaft mit Misereor | 44 |
| 9.13 Aktion 100 000 | 45 |
| 9.14 Künstlerische Projekte und Aktionen außerhalb der Schule | 45 |
| 9.15 Gestaltung und Verkauf von Schulheften | 46 |
| 9.16 Partnerschule in Ruanda | 46 |
| 9.17 Schulhomepage | 46 |

Einleitung

Beschreibung der Schule

Lage und Einzugsgebiet

Die Realschule Grünstraße ist seit der Zusammenführung mit der Marie-Curie-Realschule 2016 die einzige Realschule in Hattingen. Sie liegt im Herzen der Südstadt. Sowohl Schülerinnen und Schüler aus Hattingen selbst als auch aus Sprockhövel und den angrenzenden Stadtteilen aus Bochum, Essen und Velbert besuchen die Realschule Grünstraße. Aufgrund des großen Einzugsgebiets ist eine Vielzahl der Schülerinnen und Schüler auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel angewiesen. Unser Angebot der Bus-Schule für die Klasse 5 hilft ihnen sich im Verkehr zurecht zu finden.

Geschichte

Die Realschule Grünstraße wurde 1959 als zweizügig konzipierte Realschule gegründet. Sie begann mit 75 Schülerinnen und Schülern und drei Lehrkräften in den Räumen der Heggerfeldschule. 1961 zogen 270 Schülerinnen und Schüler sowie 10 Lehrkräfte in den ersten Neubauabschnitt an der Grünstraße um.

1965 erhielten die ersten 40 Schülerinnen und Schüler der Realschule Grünstraße den Realschulabschluss. Die Schülerzahlen stiegen beständig, so dass immer wieder Raumnot bestand. Der Schulträger versuchte durch die Errichtung zusätzlicher Pavillons der drangvollen Enge im Schulgebäude zu begegnen.

Im Schuljahr 1990/91 wurden erstmals vier Klassen in die ehemalige Hauptschule Bruchtor in der Lessingstraße ausgelagert, was zur Folge hatte, dass die Kolleginnen und Kollegen zwischen dem Hauptgebäude in der Grünstraße und der Dependance in der Lessingstraße pendeln mussten. Im Schuljahr 1993/94 beherbergte die Dependance erstmals die gesamte Erprobungsstufe.

Neben Klassenraummangel bestand Fachraummangel, dem der Schulträger in fünf Bauabschnitten mit Umbau, Neubau, Renovierung und Neueinrichtung begegnete, so dass die Realschule Grünstraße zurzeit über eine hervorragende Fachraumausstattung in den Fächern Biologie, Chemie, Physik, Hauswirtschaft, Informatik, Kunst, Musik, Technik, und Textilgestaltung verfügt.

Die Raumnot ist der Realschule Grünstraße vor dem Hintergrund ständig wachsender Schülerzahlen bis zur Gründung einer zweiten Realschule im Schulzentrum Holthausen zum Schuljahr 2003/2004 erhalten geblieben.

Im Sommer 2016 wurden die beiden Realschulen der Stadt Hattingen zusammengeschlossen. Das hatte zur Folge, dass der Unterricht in den damaligen Jahrgangsstufen 9 und 10 sechszügig erteilt wurde.

Zahlen, Daten und Fakten

Die Realschule Grünstraße wird im Schuljahr 2017/2018 von 775 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Schülerschaft zeigt sich in großer Vielfalt. Über zehn verschiedene Nationalitäten bereichern die Gemeinschaft. Auch Seiteneinsteiger mit eingeschränkten Deutschkenntnissen finden hier einen Ort zum Lernen. Weiterhin werden körperlich und geistig Behinderte inklusiv unterrichtet.

Dem Kollegium an der Realschule Grünstraße gehören aktuell 54 Lehrerinnen und Lehrer an. Unterstützt wird es von sechs Lehrkräften für Sonderpädagogik. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf erhalten zudem Hilfestellung von sieben Integrationskräften. Die Realschule Grünstraße ist Ausbildungsschule für zwei Lehramtsanwärter in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Dortmund und Lüdenscheid.

Leitidee und Leitziele der Realschule Grünstraße

Die Mitwirkungsgruppen, die Lehrerkonferenz, die SV und die Schulpflegschaft der Realschule Grünstraße haben ihre Ideen zum Thema Leitidee und Leitziele gesammelt. In der folgenden Zusammenstellung sind Vorschläge von allen am Schulleben Beteiligten berücksichtigt worden.

Leitidee

Begabungen entdecken, Talente entfalten, Verantwortung übernehmen

Leitziele

- Wir begegnen uns mit **Respekt, Wertschätzung** und **Toleranz**.
- **Hilfsbereitschaft, Akzeptanz, Zugehörigkeit und Harmonie** gehören zu unserem Schulalltag.
- Wir legen bei unserer schulischen Arbeit Wert auf **Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit** und **Fairness**.
- Wir fördern jeden Schüler in seiner **Vielfalt** und **Individualität**, unterstützen somit die **persönliche** und **soziale Entwicklung** sowie erweitern **interkulturelle Kompetenzen**.
- Das gute Verhältnis, das vertrauensvolle Miteinander und die Zusammenarbeit zwischen **Lehrern, Schülern** und **Eltern** ist uns wichtig.
- Wir gestalten unseren Lebens- und Arbeitsraum **verantwortungsvoll** gegenüber unseren Mitmenschen und der Umwelt, damit ein erfolgreiches Lernen und Wohlfühlen möglich ist.
- Da wir unsere Schule als Teil des öffentlichen Lebens ansehen, erweitern wir die Zusammenarbeit mit **außerschulischen Partnern**, arbeiten somit **berufsorientiert** und ermöglichen eine Entwicklung von **Zukunftsperspektiven**.
- Der richtige Umgang mit **neuen Medien** ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts.
- Die **Gesundheitsförderung und -fürsorge** unserer Schüler sowie der Lehrkräfte ist uns ein wichtiges Anliegen zum erfolgreichen Lehren und Lernen.

Teil A: Schwerpunkte der schulischen Arbeit

1 Schulprofil

1.1 Bilingualer Zweig

Seit dem Schuljahr 2001/2002 ist der bilinguale Zweig an der Realschule Grünstraße eingeführt. Für die Schülerinnen und Schüler, die diesen Zweig besuchen, sind folgende Vorgaben relevant:

Klasse 5 und 6:

- Der vorgeschriebene Englischunterricht von vier Stunden wird um zwei Stunden erweitert.
- In den zwei zusätzlichen Stunden wird auf den Sachfachunterricht in Klasse 7-10 vorbereitet.
- Inhalte des zusätzlichen Englischunterrichts sind projektartiges Arbeiten, Präsentieren lernen, Erwerb eines erweiterten Wortschatzes für sachfachliche Themen, Umgang mit dem Wörterbuch, das Lesen und Besprechen von Lektüren.

Klasse 7:

- Der zweistündige Erdkundeunterricht findet i. d. R. auf Englisch statt. Allerdings können einzelne Sachverhalte auf Deutsch geklärt werden, um die sachliche Progression sicher zu stellen. Es kann auch sinnvoll sein, bestimmte Module auf Deutsch zu unterrichten.

Klasse 8:

- Der zweistündige Geschichtsunterricht findet i. d. R. auf Englisch statt, wobei ein begründeter Rückgriff auf die deutsche Sprache im Unterricht sinnvoll sein kann. Der Erdkundeunterricht wird bilingual weitergeführt.

Klasse 9 und 10:

- Der zweistündige Politikunterricht findet bilingual statt. Erdkunde und Geschichte werden wie zuvor bilingual weitergeführt.

Insgesamt können in den bilingualen Klassen auch die Module anderer Fächer – wie z. B. Sport oder Biologie – auf Englisch unterrichtet werden.

Da die Angebote der Lehrbücher für das Fach Englisch nicht ausreichen, wird zusätzliches Unterrichtsmaterial eingesetzt, das gesellschaftswissenschaftliche Themen abdeckt.

Die Leistungsbewertung

- erfolgt in Englisch gemäß den allgemeinen Lernanforderungen sowie den in der Fachkonferenz festgelegten Leitlinien.
- bezieht sich in den Gesellschaftswissenschaften in erster Linie auf die fachbezogenen Kenntnisse. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der fremdsprachlichen Leistung sind als zusätzliche Leistung zu sehen. In der bilingualen Klasse wird Erdkunde ab Klasse 7 mit einer Stunde mehr unterrichtet als in den anderen Klassen. Dies gilt ab Klasse 8 für Erdkunde und Geschichte und ab Klasse 9 für Politik und Geschichte. Dafür wird ab Klasse 7 das Fach Englisch wie in den anderen Klassen auch mit vier Stunden unterrichtet.

Eignung für die bilinguale Klasse

Grundsätzlich ist jedes Kind, das für die Realschule geeignet ist, auch für den bilingualen Zweig geeignet.

Folgende Kriterien sollten erfüllt sein:

Die Schülerin/Der Schüler

- hat eine Neigung zu sprachlichen Fächern.
- macht seine Hausaufgaben in der Regel freiwillig.
- ist gut organisiert und arbeitet sorgfältig.
- kann sich auch über einen längeren Zeitraum konzentrieren.

Auswahl bei zu hoher Anmeldezahl für die bilinguale Klasse

In die bilinguale Klasse können maximal 34 Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Sollten mehr Anmeldungen vorliegen, werden intensive Einzelgespräche mit den betroffenen Eltern sowie Schülerinnen und Schülern geführt. Hierbei wird um realistische Einschätzung des Kindes gebeten (vgl. Kriterien im sprachlichen Bereich etc.), da sonst Misserfolgserlebnisse und Frustrationen vorprogrammiert sind.

Außerdem wird Rücksprache mit den Grundschullehrerinnen und -lehrern über Leistungen, Arbeits- und Lernverhalten genommen; denn nach vier Jahren verfügen sie i. d. R. über ein komplexes Bild ihrer Schülerinnen und Schüler.

Nach gründlicher Prüfung und Abwägung aller Informationen wird die bilinguale Klasse zusammengesetzt.

Klassenwechsel

Grundsätzlich ist ein Wechsel aus der nicht bilingualen Klasse in die bilinguale Klasse möglich wie auch umgekehrt.

Einem solchen Wechsel kann jedoch immer nur in begründeten Ausnahmefällen stattgegeben werden, denn eine konstante Lerngruppe und Lernumgebung sind für den Erfolg der bilingualen Klasse unerlässlich.

Die bilinguale Klasse steht auch sprachbegabten Quereinsteigern vom Gymnasium offen.

Zusatzqualifikation

Der Besuch des bilingualen Zweiges stellt den Erwerb einer Zusatzqualifikation dar, die auf dem Abschlusszeugnis ausgewiesen wird und eine hervorragende Ausgangsposition für die Bewerbung auf dem Arbeitsmarkt bedeutet.

Informationen der Eltern der Grundschülerinnen und Grundschüler, der Grundschulkolleginnen und Grundschulkollegen

Um die Eltern und Schülerinnen und Schüler über den Aufbau und die Organisation des bilingualen Zweiges zu informieren, sind folgende Informationsmöglichkeiten vorgesehen:

- Informationsabend für Eltern und Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer
- Bei Bedarf Einzelberatung durch Vertreterinnen und Vertreter der Fachschaft Englisch sowie der Schulleitung
- Verteilung des Flyers „Der bilinguale Zweig“ in den Grundschulen
- Anmeldung für die bilinguale Klasse nach dem Informationsabend

- Informationen über Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen zwecks Klassenbildung vor den Osterferien
- Klassenbildung im Anschluss an die oben genannten Gespräche
- schriftliche Information der Eltern über Klasseneinteilung etc.

1.2 iPad im Unterricht

Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es an der Realschule Grünstraße Profilklassen, deren Schülerinnen und Schüler alle ein eigenes iPad angeschafft haben. Die Schülerinnen und Schüler der Profilklassen erhalten eine Stunde Informatikunterricht in der Woche.

Schülereigene Endgeräte

Schülerinnen und Schüler arbeiten mit ihren eigenen Endgeräten in der Schule und zu Hause. Die Vorteile sind, dass das iPad jederzeit genutzt werden kann und die Geräte mit Bildungs-Apps homogen ausgestattet werden können. Über das Volumen Purchase Programm (VPP) hat zudem die Schule die Möglichkeit Vergünstigungen im Hinblick auf die Bildungs-Apps zu erhalten.

Vorab sollte bei elternfinanzierten Geräten geklärt werden, in welchem Umfang die Geräte verwaltet werden dürfen (Passwörter, Datenschutz, Funktionsumfang).

Ab dem Schuljahr 2018/2019 werden alle Schülerinnen und Schüler im 5. und 7. Jahrgang im Rahmen von einer Stunde Informatikunterricht in der Woche im Umgang mit dem iPad geschult.

Schuleigene Geräte

Die schuleigenen iPads ergänzen den Computerraum. Die Geräte bleiben Eigentum der Schule und können von den Lehrkräften für ihren Unterricht ausgeliehen werden. Die Verwaltung der Geräte obliegt der iPad Koordinatorin und wird mit Hilfe des Apple Configurator 2 durchgeführt. Der Unterricht kann jederzeit im Klassenraum und/oder im Fachraum erfolgen. Zudem sind die schuleigenen Geräte in der Basis homogen eingerichtet und können jedoch nach Bedarf durch die App Classroom für jede Klasse und jeden Schüler individuell ergänzt werden. Hierbei entscheidet die Lehrkraft selbst, wie das iPad in den Unterricht integriert werden soll.

Grundlagen im Umgang mit dem iPad

Im Informatikunterricht werden die Grundlagen zum Arbeiten mit dem iPad gelegt. Dies beinhaltet zum einen die Bedienung des iPads, zum anderen aber auch die fächerübergreifenden Bildungs-Apps.

Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit den neuen Medien eine Einweisung zu den Gefahren und dem sicheren Umgang mit dem World Wide Web. Es werden zudem auch die Rechte und Gesetze im Internet an Hand von schülergeeigneten Beispielen besprochen und erklärt.

Einsatz im Fachunterricht

Im Informatikunterricht werden bereits in Jahrgangsstufe 5 die Grundlagen zum Arbeiten mit dem iPad gelegt. Durch schuleigene iPads wird die Medienkompetenz aller Schülerinnen und Schüler weiter geschult, gefördert und weiterentwickelt.

Darauf aufbauend können die Fachlehrer individuell ihren Unterricht mit Hilfe von Produktivitäts- und Bildungs-Apps gestalten, dabei erstreckt sich das Angebot auf alle Unterrichtsfächer. Der Einsatz des iPads im Fachunterricht dient nicht nur der Motivation der Schülerinnen und Schüler, sondern fördert neben der Medienkompetenz und der Kommunikation zudem auch die Selbstständigkeit.

Die Recherche, die Präsentation und das Erlernen von Fachwissen sind einige Schwerpunkte. Wissensvermittlung und -austausch, Systematisieren und Ordnen, Sicherung von Lernergebnissen, Dokumentation sowie vielfältige Sprach- und Schreibenanlässe sind nur einige Bereiche des Unterrichts, die mit Hilfe des iPads gestaltet werden können.

Insbesondere bei der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten sowie Quereinsteigern dient das iPad der Differenzierung, der Schulung und der individuellen Förderung.

Ziele für den Unterricht mit dem iPad

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit Hilfe des iPads die folgenden Ziele im Laufe ihrer Schulzeit an der Realschule Grünstraße erwerben und weiter entwickeln.

- Die Medienkompetenz soll geschult, gefördert und weiter entwickelt werden.
- Das Fachwissen soll in Bezug auf den Umgang mit dem iPad geschult werden.
- Die grundlegenden Regeln, Rechte und Gesetze in Bezug auf das World Wide Web sollen gekannt und umgesetzt werden.
- Das Lernen und Arbeiten soll mit Hilfe der Bildungs-Apps geschult werden.
- Das eigenständige Lernen (Recherchieren, Dokumentieren, Präsentieren und Kommunizieren) soll individuell gefördert werden.
- Die Eigenständigkeit, Disziplin, Durchhaltevermögen und Verlässlichkeit sind gefordert und sollen weiter gefördert werden.

1.3 MINT-Schule NRW

Die Realschule Grünstraße wurde am 14.12.2006 als eine der ersten Realschulen in NRW als MINT-Realschule zertifiziert. Im Rahmen der regelmäßigen dreijährigen Überprüfung erfolgte die Rezertifizierung für das Gütesiegel „MINT-Schule NRW“ zuletzt im März 2016. Lehrerinnen und Lehrer der MINT-Fächer erhalten spezielle Fortbildungsangebote. Für Schülerinnen und Schüler gibt es spezielle Schülerlaborpraktika und Schülercamps. In der Arbeitsgruppe MINT im Ennepe-Ruhr-Kreis, die den Austausch von Ideen und Materialien fördert, stellt die Realschule Grünstraße die Vertretung für den Bereich der Realschulen.

Zielsetzung

Ziel des MINT-Schwerpunktes der Realschule Grünstraße ist es, bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse und die Freude an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu wecken und zu fördern. Dabei geht es insbesondere auch um die Erziehung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Gleichzeitig soll dem Bildungsanspruch der Arbeitswelt in den MINT-Fächern Rechnung getragen werden. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf das Thema Berufswahlorientierung gelegt.

Mint-Zertifikat für Schülerinnen und Schüler

Das MINT-Zertifikat ist ein Qualitätssiegel, das im Bereich MINT besonders engagierte Schülerinnen und Schüler der Realschule Grünstraße erwerben können. Es zeigt Unternehmern, Ausbildungsbetrieben und weiterführenden Schulen, dass die Schülerinnen und Schüler besondere zusätzliche Qualifikationen und Fertigkeiten in den MINT-Fächern erworben haben.

Bedingung für die Erlangung des Mint-Zertifikats ist das regelmäßige zusätzliche Engagement im MINT-Bereich. Als Nachweis der absolvierten Veranstaltungen führen die Schülerinnen und Schüler ein Portfolio, in dem die erfolgreiche Teilnahme durch die Unterschrift der Fachlehrerinnen und Fachlehrer dokumentiert wird.

Die erfolgreiche Teilnahme an den Angeboten wird nach einem Punktesystem honoriert. Bei Erreichen einer Mindestpunktzahl von 120 Punkten wird ein MINT-Zertifikat erteilt.

MINT-Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler des MINT-Zweiges erhalten in MINT-Arbeitsgemeinschaften von Klasse 5 bis Klasse 10 zwei Wochenstunden zusätzlichen Unterricht in den MINT-Fächern. Dabei ist der Unterricht projektbezogen und zum Teil fächerübergreifend.

Der Anteil der praktischen Arbeit ist stärker gewichtet.

Die Schülerinnen und Schüler üben den sachgerechten Umgang mit Geräten, Materialien und Werkzeugen unter Beachtung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen.

In Kleingruppen werden unterschiedliche Fähigkeiten des Einzelnen gewinnbringend integriert. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Projekte vorstellen und zu Vorträgen motiviert werden.

Im MINT-Bereich wird besonderer Wert auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern gelegt. Das bezieht sich sowohl auf projektbezogene Themen, z. B. die Kooperation mit der Zooschule Bochum oder die Teilnahme an Projekten von Baylab (Angebote der Firma Bayer im Bereich Chemie und Biologie), als auch auf den Bereich der Berufswahlorientierung im Rahmen des MINT-Unterrichts.

Berufswahlorientierung im Rahmen des MINT-Unterrichts

Durch den Besuch von Ausbildungsbetrieben außerschulischer Kooperationspartner (z. B. BOGESTRA, Eich Rollenlager, Evangelisches Krankenhaus Hattingen, Kerkemeier, Stadtverwaltung, Stadtbibliothek) werden die Schülerinnen und Schüler in Klasse 8 bei der Auswahl eines Praktikumsplatzes für ihr Schülerbetriebspraktikum und in Klasse 10 beim Bewerbungsverfahren für einen Ausbildungsplatz unterstützt.

Teilnahme an Wettbewerben

Grundsätzlich ist es erwünscht, dass die MINT-Gruppen unter Anleitung an aktuellen Wettbewerbsaufgaben aus den Bereichen der MINT-Fächer teilnehmen und Beiträge einreichen.

Workshops für Grundschüler

Drei- bis viermal pro Schuljahr werden Experimentier-Workshops für Grundschüler der 4. Klasse angeboten. Unterstützt werden die Grundschüler dabei von „Lernhelfern“ der Realschule Grünstraße aus den Jahrgängen 9 und 10, die hier ihre soziale Kompetenz unter Beweis stellen. Ziel ist es, das natürliche Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Inhalten durch Experimente zu unterstützen und die Kooperation von jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern zu fördern.

2 Individuelle Förderung

2.1 Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch

Für die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe bietet die Realschule Grünstraße Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch an.

Dieser Unterricht findet in kleinen Gruppen statt und ist für Schülerinnen und Schüler, die Schwächen in dem jeweiligen Fach haben. Wer am Förderunterricht teilnimmt, entscheidet der Fachlehrer bzw. die Fachlehrerin.

2.2 Fremdsprachenzertifikate in den Fächern Englisch und Französisch

Fremdsprachenzertifikate im Fach Englisch (Cambridge Certificates)

Seit dem Sommer 2002 haben Schülerinnen und Schüler der Realschule Grünstraße die Möglichkeit, Prüfungen zum Cambridge Certificate abzulegen. Damit war die Realschule Grünstraße die erste Realschule in NRW, die ihren Schülern die Teilnahme an diesen Prüfungen anbot.

Bei den Cambridge Certificates handelt es sich um einen international anerkannten und vergleichbaren Sprachtest für Englisch. Getestet werden dabei die Fertigkeiten Hören, Sprechen, Schreiben und Lesen.

Dabei gibt es verschiedene Leistungsstufen. Unsere Schülerinnen und Schüler können an folgenden Prüfungen teilnehmen:

| | |
|--------|---|
| Flyers | am Ende der Klasse 6 |
| KET | am Ende der Klasse 7 |
| PET | am Ende des 1. Halbjahres der Klasse 10 |

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern einen kostenlosen Vorbereitungskurs an, der für die Flyers-Prüfung im 2. Halbjahr der Klasse 6, für die KET-Prüfung im 1. Halbjahr der Klasse 7 und für die PET-Prüfung im 1. Halbjahr der Klasse 10 stattfindet. Dieser Kurs dient dazu, die Schülerinnen und Schüler mit der Art der Prüfungsaufgaben vertraut zu machen, bereits gelernte Strukturen und Inhalte zu vertiefen sowie durch das Lehrwerk (noch) nicht eingeführte lexikalische und grammatikalische Strukturen zu vermitteln.

Unabhängig von der tatsächlichen Anmeldung zur Prüfung bietet insbesondere der Vorbereitungskurs zur PET-Prüfung für die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 die Möglichkeit, sich noch intensiver als im regulären Englischunterricht auf den Lese- bzw. Hörverstehensteil der zentralen Abschlussprüfung vorzubereiten.

Die Prüfung selbst stellt für die meisten Schülerinnen und Schüler ein besonderes Erlebnis dar. Zum einen stellt der persönliche Kontakt zu den Prüfern für fast alle den ersten Kontakt zu *native speakers* dar und sie sind sehr euphorisch festzustellen, dass die Verständigung tatsächlich klappt. Das Procedere der schriftlichen Prüfung ist ebenso spannend, weil die Regularien sich enorm von den herkömmlichen Klassenarbeiten unterscheiden (z. B. Einzeltische mit 1,25 m Abstand).

Bei erfolgreicher Teilnahme an den Cambridge Certificates erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Urkunde der „University of Cambridge“. Dies ist nicht nur ein besonderes Erfolgserlebnis, sondern bedeutet auch einen Motivationsschub für den regulären Englischunterricht. Bei späteren Bewerbungen signalisiert die Teilnahme an den Cambridge Certificates potentiellen Arbeitgebern außerdem ein besonderes, auch außerunterrichtliches Engagement.

Fremdsprachenzertifikate im Fach Französisch (DELFL)

Das Diplôme d'études en langue française (DELFL scolaire) ist ein international anerkanntes staatliches Diplom für Schülerinnen und Schüler, bei dem die grundlegenden Kenntnisse im Französischen – Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen – sowie die kommunikativen Fähigkeiten in Alltagssituationen getestet werden. Innerhalb des DELFL gibt es verschiedene Niveaustufen, die international standardisiert sind (A1, A2, B1, B2, C1 und C2) und für die je ein Diplom erworben werden kann. Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen in der Regel an den Prüfungen der Niveaustufen A1, A2 und B1 teil.

Für unsere Schüler ist das Diplom eine zusätzliche Qualifikation auf dem internationalen Arbeitsmarkt, weil es international standardisiert und weltweit anerkannt ist. Es ist dabei aussagekräftiger als eine Zeugnisnote, weil es die Kompetenzen klarer definiert. Durch das Diplom wird der Lebenslauf im Hinblick auf den beruflichen Werdegang deutlich aufgewertet: es definiert genau, was die betreffende Person in der Fremdsprache leisten kann. Die mündlichen und schriftlichen Prüfungen haben den positiven Nebeneffekt, dass schon lange vor dem Abitur o. ä. Prüfungssituationen geübt und erlebt werden und differenzierte Aussagen über die Sprachkompetenzen gemacht werden können. Zusätzliche Motivation entsteht durch die Beurteilung von Muttersprachlern, die den Schülerinnen und Schülern in den extern abgelegten Prüfungsgesprächen bescheinigen, dass sie sich angemessen verständigen können.

Wir bieten an unserer Schule einen kostenlosen Vorbereitungskurs an, der von allen Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden kann, die Französisch in der Differenzierungsstufe gewählt haben. Dieser Kurs bereitet auf die Prüfung vor, vertieft und intensiviert aber zusätzlich das im Unterricht erworbene Wissen und bietet so auch Vorteile für den Französischunterricht. In dem Kurs werden vielfältige Materialien wie z. B. aufgenommene Hördokumente, Karikaturen oder Texte und Fragebögen einbezogen und vorbereitet, um gezielt auf die verschiedenen Prüfungsteile hinzuarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen an dem im Januar stattfindenden ersten Prüfungsteil (Hörverstehen, Leseverstehen, Textproduktion) in unserer Schule teil und absolvieren den zweiten, mündlichen Teil extern. Ca. sechs Wochen nach Ablegen der Prüfung erhalten die Schüler eine Bescheinigung und ein Diplom des französischen Bildungsministeriums.

2.3 Differenzierung durch Neigungsschwerpunkte

Ab Jahrgang 7 erhalten alle Schülerinnen und Schüler Unterricht in einem Wahlpflichtfach mit einem Umfang von drei Unterrichtsstunden pro Woche. Die Realschule Grünstraße bietet im Rahmen der Neigungsschwerpunkte die folgenden Unterrichtsfächer zur Wahl an:

Fremdsprachlicher Schwerpunkt:

- Französisch

Musisch-Künstlerischer Schwerpunkt:

- Kunst

Naturwissenschaftlich-Technischer Schwerpunkt:

- Biologie
- Chemie
- Informatik
- Technik

Sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt:

- Sozialwissenschaften

Informationsschriften

Informationsschriften mit einer kurzen Zusammenfassung der Inhalte und Arbeitsweisen der zur Wahl stehenden Unterrichtsfächer werden an alle Schülerinnen und Schüler des 6. Jahrgangs verteilt.

Schnupperkurse

Im Rahmen der Entscheidungsfindung werden für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen sogenannte Schnupperkurse durchgeführt. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Inhalte und Arbeitsweise der Fächer im Neigungsschwerpunkt erhalten.

Um die Gruppengröße klein und den Unterricht effektiver zu gestalten, werden die Klassen in zwei etwa gleich große Gruppen geteilt. Jede Gruppe erhält nach einem Sonderplan jeweils eine Doppelstunde Unterricht in einem der „neuen“ Unterrichtsfächer, also in Chemie, Sozialwissenschaften und Technik.

Die ebenfalls wählbaren Fächer Biologie, Französisch, Informatik und Kunst sind aus dem Unterricht in Klasse 5 und 6 bereits bekannt. Es bleibt den Fachlehrerinnen und -lehrern vorbehalten, in ihrem Unterricht in einem Kurzprojekt ebenfalls über den Neigungsschwerpunkt zu informieren.

Informationsabend

Zum Informationsabend für den Neigungsschwerpunkt sind neben Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der Klasse 6 auch die Vertreter/innen der Neigungsschwerpunktfächer Französisch, Kunst, Biologie, Chemie, Informatik, Technik und Sozialwissenschaften eingeladen. Sie informieren über Inhalte, Arbeitsweisen und mögliche Kriterien zur Feststellung der Eignung für einen bestimmten Neigungsschwerpunkt. Hinzu kommen Informationen zu Kursarbeiten und zur Stellung des Neigungsschwerpunkts im Fächerkanon.

Fragen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sind dabei im Plenum und in Einzelgesprächen nach der Veranstaltung möglich. Außerdem gibt es die Möglichkeit einen Beratungstermin zum Neigungsschwerpunkt zum Elternsprechtag zu vereinbaren.

Nach Durchführung der Schnupperkurse und des Informationsabends werden die Wahlzettel ausgegeben.

2.4 Inklusion

An der Realschule Grünstraße lernen Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam. Zur Zeit werden hier Kinder mit sechs unterschiedlichen Förderschwerpunkten inklusiv gefördert. Diese sechs Förderschwerpunkte sind:

- Geistige Entwicklung
- Förderschwerpunkt Lernen
- Emotionale und Soziale Entwicklung
- Sprache
- Hören und Kommunikation
- Körperliche und motorische Entwicklung

Zusätzlich besuchen auch Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung unsere Schule.

Allen Förderschwerpunkten gemein ist, dass eine engere Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule gewährleistet werden soll.

Der Unterricht umfasst die Vermittlung grundlegender, individuell abgestimmter Kenntnisse und Hilfen zur Orientierung im Umfeld „Schule“. Zielgleich unterrichtete Schülerinnen und Schülern werden nach den Richtlinien der Realschule unterrichtet.

Für jede Schülerin und jeden Schüler wird ein individueller Förderplan erstellt.

Schülerinnen und Schüler, die zieldifferent unterrichtet werden, erhalten ein beschreibendes Zeugnis. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie auf die individuellen Anstrengungen des Schülers und seine Lernfortschritte.

Die sonderpädagogische Förderung soll die Gesamtpersönlichkeit der zielgleich unterrichteten Kinder stärken.

Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gilt die „Ausbildungsordnung Sonderpädagogische Förderung (AO-SF)“ des Landes NRW basierend auf der UN-Menschenrechts-Konvention.

2.5 Förderung der Seiteneinsteiger

Ausgangslage:

Die Realschule Grünstraße unterrichtet zur Zeit 20 Schülerinnen und Schüler aus Syrien, Kroatien, Polen, Mazedonien, Italien, Somalia und Rumänien. Einige Schüler sind in ihrer Erstsprache nicht alphabetisiert, andere haben aufgrund ihrer langen Flucht mehrere Jahre keine Schule besucht.

Um diesen Schülern eine erfolgreiche Schullaufbahn mit entsprechendem Schulabschluss zu ermöglichen, werden sie gezielt in 12 Wochenstunden Seiteneinsteigerunterricht gefördert.

Da wir der Auffassung sind, dass 12 Wochenstunden Deutschunterricht mit entsprechender innerer Differenzierung zielführender für die Schüler ist, unterrichten wir alle gemeinsam.

Wenn möglich erhalten die Anfänger ohne irgendwelche Deutschkenntnisse nochmals zusätzlichen Einzelunterricht. Unterstützung erhalten wir hier von einer Italienischlehrerin. Bei Gesprächsbedarf mit Eltern kann die Schule auf Dolmetscher der Stadt Hattingen zurück greifen. Diese würden uns auch bei eventuellen Hausbesuchen unterstützen.

Es ist hier anzumerken, dass diese oben beschriebene Ausgangslage nur eine Momentaufnahme sein kann, da im Laufe des Schuljahres immer wieder Schüler ohne Deutschkenntnisse angemeldet werden.

Der Unterricht liegt kontinuierlich in der Hand dreier Lehrkräfte, parallel zum Regelunterricht. Dies hat zur Folge, dass nicht immer alle Schüler am Seiteneinsteigerunterricht teilnehmen, da sie in Fächern wie Mathematik, Sport, Kunst und Englisch am regulären Unterricht teilnehmen und wir dieses bei Schülern mit fortgeschrittenen Kenntnissen befürworten. Die Teilnahme am Regelunterricht ermöglicht es den Schülern:

- Kontakte zu ihren Mitschülern aufzubauen
- Sprache intuitiv zu lernen
- schneller Akzeptanz zu finden
- Hilfe durch Mitschüler zu bekommen

Im Anfangsunterricht gilt aber die Regel: Deutschunterricht vor Klassenunterricht. Jeder Schüler hat das Recht auf zwei Jahre Seiteneinsteigerunterricht, je nach Leistungsstand nehmen einige Schüler aber schon früher ausschließlich am Regelunterricht teil.

Ziele:

Ziel der Sprachförderung ist es, die Schüler schrittweise in die Lage zu versetzen, am Regelunterricht erfolgreich teilzunehmen. Sie sollen:

- das Hörverstehen trainieren
- ihren Wortschatz kontinuierlich erweitern
- eine altersentsprechende Ausdrucksweise erlangen
- grundlegende grammatikalische Kenntnisse erwerben
- Lesekompetenz und Rechtschreibung erlernen

Inhalte:

- sich vorstellen
- begrüßen und verabschieden
- Zahlen, Alphabet, Monate, Jahreszeiten, Uhrzeit
- Personen und Räume in der Schule kennenlernen
- Höflichkeitsformen anwenden
- voneinander etwas erfahren
- sich im Stundenplan orientieren
- Nichtverstehen ausdrücken und nachfragen
- Interessantes aus Bildern, Büchern, Prospekten, kleinen Filmsequenzen entnehmen
- nähere Umgebung der Schule kennenlernen
- Einkaufsmöglichkeiten kennen und nutzen
- um Auskunft bitten/nach dem Weg fragen
- Verkehrsregeln beachten

- Speisen kennenlernen
- über das Wohnen sprechen
- über die Familie/Freunde/Nachbarn sprechen
- Sitten und Gebräuche im Heimatland kontrastieren zu unseren Sitten und Gebräuchen
- Tätigkeiten in der Freizeit
- Berufe/Arbeitsfelder
- Tiere und Pflanzen
- Kleidung
- unser Körper/Arztbesuche/Hygiene
- im Restaurant/Schnellimbiss
- Reisen/Verkehrsmittel
- Natur und Wetter

Es werden die gleichen Themen in den unterschiedlichen Leistungsgruppen zugrunde gelegt, jedoch sprachlich je nach Leistungsstand angepasst.

Didaktische Grundsätze:

- Die Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt unterschiedliche Lernertypen und Lernvoraussetzungen (Lernalter, Vorwissen, unterschiedliche soziale, kulturelle und sprachliche Erfahrungen, individueller Lernstand und unterschiedliche Fähigkeiten der Schüler).
- Zu berücksichtigen ist, dass Schüler unterschiedlicher Altersjahrgänge mit unterschiedlichen Kenntnissen in der deutschen Sprache in einer Lerngruppe gemeinsam lernen.
- Aufgrund der Heterogenität der Lerngruppe haben differenzierende Maßnahmen eine zentrale Bedeutung. Um auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen eingehen zu können, muss der Unterricht individualisierte Lernangebote machen.
- Beide Erwerbskontexte (gesteuerter und ungesteuerter Spracherwerb) werden berücksichtigt.
- Üben und Wiederholen, z. B. bei der Aussprache, beim Schreiben, beim Automatisieren schwieriger und interferenzgefährdeter sprachlicher Strukturen.
- Durch kontinuierliche Beobachtung der Lernfortschritte beim Erwerb des Deutschen als Zweitsprache kann der aktuelle Sprachstand der Schülerinnen und Schüler festgestellt werden. Dieser bildet einen Ausgangspunkt bei der Unterrichtsplanung.
- Bei der Wahrnehmung gesprochener Sprache werden sowohl Wortschatz und Grammatik als auch die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
- Im Vordergrund stehen die erworbenen Sprachfähigkeiten und Kenntnisse, nicht die Fehler.
- Es ist wichtig, dass die Schüler ein ihrem Leistungsstand entsprechendes Lehrwerk haben, in dem sie kontinuierlich und auch eigenständig arbeiten. So wird in jeder Stunde Zeit eingeräumt, an diesem Lehrwerk individuell zu arbeiten und Hilfestellung von der Lehrkraft zu bekommen. Hier ist von einer Alphabetisierung bis hin zur Arbeit mit der Kinder- und Jugendseite der Tageszeitung alles vertreten. In dieser Phase helfen sich die Schüler auch gegenseitig.
- Der Unterricht Deutsch als Zweitsprache vermittelt systematisch grammatische Strukturen.

- Die Vermittlung und das Üben und Festigen grammatischer Strukturen erfolgt in situativen Zusammenhängen und in Wiederholungszyklen, um die erworbenen Kompetenzen zu festigen und zu erweitern.
- Für das Unterrichtsgespräch über grammatische Strukturen und die bewusste Steuerung ihres Zweitspracherwerbs benötigen die Schülerinnen und Schüler die Kenntnis der wichtigsten grammatischen Begriffe und deren Funktion.
Die Annäherung an die Strukturen der Zielsprache Deutsch erfolgt über verschiedene Zwischenstufen. Dies ist z. T. in den typologischen Besonderheiten des Deutschen selbst begründet, die nicht alle auf einmal gelernt werden können.

2.6 Leseförderung

Die Leseförderung ist uns fächerübergreifend ein wichtiges Anliegen. Sofern zeitorganisatorisch möglich wird im Fach Deutsch in jeder Jahrgangsstufe *eine Lektüre pro Schuljahr* gelesen.

Die Realschule Grünstraße verfügt über eine *Schülerbücherei*, die von Schülerinnen und Schülern der höheren Jahrgangsstufe unter Leitung einer Lehrkraft weitestgehend selbstständig geführt wird. Finanziell gefördert wird die Schülerbücherei vom Förderverein der Schule. Dort finden sich viele Nachschlagewerke, wie z. B. Werke aus der Reihe „Was ist Was?“ und viele weitere Sachbücher, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich auf fachspezifische Referate oder Themen vorzubereiten. Aber auch Comics sowie Romane und Krimis lassen sich dort ausleihen. Die Schülerinnen und Schüler, die sich in der Schülerbücherei engagieren, präsentieren die Schülerbücherei beim alljährlich stattfindenden „Tag der offenen Tür“, indem sie sich verschiedene Aktionen überlegen, z. B. Vorlesen weihnachtlicher Geschichten. Auch bei den alljährlich stattfindenden Vorlesewettbewerben unterstützen sie als „Lernhelfer“ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, indem sie ihnen ein objektives Feedback geben.

Darüber hinaus *kooperiert unsere Schule* seit Jahren erfolgreich *mit der Stadtbibliothek* Hattingen und nimmt Angebote, z. B. (zweisprachige) Lesungen von Autoren und Buchvorstellungen, sehr gerne wahr. Wir nehmen die Stadtbibliothek auch als Ort des Lernens wahr und vermitteln dies bereits in der 5. Jahrgangsstufe.

In dieser Jahrgangsstufe besuchen die Schülerinnen und Schüler – gemeinsam mit ihren Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern – die Stadtbibliothek in Hattingen und nehmen dort an einer *Führung* teil. Diese kann – je nach Wunsch – auch thematisch gekoppelt sein, z. B. an das Thema „Märchen“. Ziel dieser Führung ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Stadtbibliothek in ihrer Stadt kennenlernen und diese im Idealfall auch langfristig aufsuchen.

In der 6. Jahrgangsstufe findet – gegen Jahresende – alljährlich der *Vorlesewettbewerb* statt. Durchgeführt wird dieser von den jeweiligen Fachkolleginnen und – kollegen. Hierzu werden zunächst klassenintern die jeweiligen Sieger/-innen ermittelt, die dann unter Publikum und Bewertung der Lehrer/-innen aus einem von ihnen gewählten Buch vorlesen sowie aus einem von der Jury gestellten. Auch dieser Vorlesewettbewerb wird vom Förderverein der Schule unterstützt und die jeweiligen Klassensieger/-innen werden für ihren Einsatz belohnt.

Zum Schuljahresende findet in unserer Aula in Kooperation mit der Stadtbibliothek alljährlich die *Auftaktveranstaltung zur Eröffnung des Sommerleseclubs* statt. Daran nehmen alle Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 teil. Auch diese Veranstaltung, die zum Ziel hat, Schülerinnen und Schüler zum Lesen zu motivieren, ist eines unserer fest installierten Bausteine zur Förderung des Lesens. Alle Schülerinnen und Schüler, die am Sommerleseclub teilgenommen haben, erhalten – nach Vorlage der Teilnahmebescheinigung – einen Vermerk der Teilnahme auf ihren Halbjahreszeugnissen.

In der 10. Jahrgangsstufe bietet unsere Schule dann nochmals interessierten Schülerinnen und Schülern an, dort an einer *Führung durch die Stadtbibliothek* teilzunehmen. Das Erkunden des dortigen *Selbstlernzentrums* steht dabei im Fokus: Recherche nach Nachschlagewerken sowie sich Informationen zu einem bestimmten Thema verschaffen. Ein fächerübergreifendes Projekt bietet sich sehr gut an, so dass die im Deutschunterricht erworbenen Kompetenzen hinsichtlich Gesprächsführung, des Erschließens von Texten und der Präsentation wiederholt eingeübt werden können.

Die Führung zum Abschluss in Klasse 10 gewährleistet, dass die interessierten Schülerinnen und Schüler die an unserer Schule vermittelte Kompetenz der Recherche auch an den weiterführenden Schulen nutzen können und ihre lokale Stadtbibliothek als Selbstlernzentrum wahrnehmen. Schließlich dient sie auch als „runder Abschluss“ einer jahrgangsstufen- und fächerübergreifenden Leseförderung.

2.7 Känguru-Wettbewerb

Seit dem Schuljahr 2012/13 wird auch an der Realschule Grünstraße der Mathe-Känguru-Wettbewerb für den Doppeljahrgang 5/6 durchgeführt.

Der Mathe-Känguru-Wettbewerb ist ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb, an dem rund sechs Millionen Schülerinnen und Schüler aus aller Welt teilnehmen. Der Wettbewerb findet einmal jährlich, zeitgleich an den teilnehmenden Schulen statt. Die Veranstaltung unterstützt die mathematische Bildung an den Schulen und weckt und festigt die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik. Die Aufgaben regen die Schülerinnen und Schüler zum Knobeln und Nachdenken an und eignen sich auch für den Mathematikunterricht, zum Üben von problemlösendem Denken. Häufig macht es auch einfach nur Spaß auf ungewohnten und neuen Wegen zu einer überraschenden Lösung zu kommen.

Der Wettbewerb wird von den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 der Realschule Grünstraße begeistert angenommen. Die Kinder fiebern dem Känguru-Tag immer entgegen und hätten jedes Mal am Liebsten direkt danach ihre Ergebnisse, Urkunden und Geschenke. Sobald die Ergebnisse da sind, findet eine kleine Zeremonie mit Urkundenübergabe und Ehrung für die Kinder statt.

Die Fachkonferenz Mathematik hat sich bewusst entschieden den Mathe-Känguru-Wettbewerb nur im Doppeljahrgang 5/6 anzubieten, da zusätzliches Engagement und die Teilnahme an zusätzlichen Angeboten von unserer älteren Schülerschaft häufig nicht mehr so zahlreich angenommen wird. Es ist zu überlegen, ob man den Mathe-Känguru-Wettbewerb auch für den Doppeljahrgang 9/10 anbietet, um mathematisch besonders interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu geben ihr Können zu zeigen und ihren Interessen nachzugehen.

3 Soziales Lernen

3.1 Schülervertretung

Die Schülervertretung (SV) setzt sich aus allen Klassensprechern der Realschule Grünstraße und zwei Verbindungslehrern zusammen. Sie vertritt die Interessen der Schülerinnen und Schüler gegenüber Schulleitung, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und der Öffentlichkeit.

Die SV soll den Mitschülerinnen und -schülern beratend und helfend zur Verfügung stehen. In den SV-Sitzungen werden Anliegen, Ideen und Wünsche der Schülerschaft angesprochen und diskutiert. Des Weiteren werden dort Aktionen geplant, Informationen an die Schülerinnen und Schüler weitergegeben und auch Schulentwicklungsarbeit geleistet.

Zu Beginn eines Schuljahres werden zwei Schülersprecher und zwei Verbindungslehrer gewählt. Auch werden interessierte Schülerinnen und Schüler gewählt, die die Schülerschaft in der Schulkonferenz und den Fachkonferenzen vertreten. Unverzichtbare Voraussetzung für eine funktionierende Schülervertretung ist die Kommunikation zwischen den Klassen und Klassensprecherinnen bzw. Klassensprechern sowie den Verbindungslehrern und der Schulleitung.

Die SV der Realschule Grünstraße zeichnet sich u. a. dadurch aus, dass sie sich am Tag der offenen Tür um den Kaffee- und Kuchenverkauf kümmert und regelmäßig ein zweitägiges Seminar mit Übernachtung zur Gruppenstärkung und intensiven inhaltlichen Arbeit durchführt.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 finden weitere Aktionen statt, eine Grußaktion mit Schokoladennikoläusen vor Weihnachten und eine Grußaktion mit Blumen vor den Sommerferien. Die Einführung von Schulshirts und -pullovern wurde umgesetzt. Ein vertrauens- und respektvoller Umgang miteinander ist die Grundvoraussetzung für eine gewinnbringende und harmonische Zusammenarbeit der Schülervertretung.

3.2 Streitschlichtung

Auch Konflikte gehören zum schulischen Alltag. Oft beginnen sie im Kleinen mit gegenseitigem Ärger und Streit und enden häufig in ernsten verbalen oder handgreiflichen Auseinandersetzungen. Störungen des Unterrichts, Aggressionen und Gewalt in den Pausen und nach der Schule sind die Folgen.

Das Programm „Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler“ an der Realschule Grünstraße bietet die Möglichkeit Streitigkeiten und Aggressionen unter Schülerinnen und Schülern zu dezimieren und trägt zu einer angenehmen Lern- und Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrerinnen und Lehrer immens bei.

Einige Argumente, die für eine Streitschlichtung sprechen, sind u.a. dass das Lösen von Konflikten zum sozialen Lernen gehört. Außerdem sprechen Gleichaltrige die gleiche Sprache, so dass die Vermittlung bei Konflikten auf Augenhöhe stattfindet. Des Weiteren lernen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Eine wesentliche Bedingung für den Erfolg der Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler ist eine breite Unterstützung dieser Einrichtung durch alle Beteiligten (Schulleitung, Lehrerkollegium, Schülerschaft und Eltern). Die Teilnahme der Konfliktpartner an einer Vermittlung ist freiwillig und vertraulich. Ziel der Streitschlichtung ist es, eine gemeinsame Lösung zu suchen, die die Kontrahenten zufrieden stellt und dauerhaft wirkt. Der neutrale Schlichter (Mediator) ist nur für den reibungslosen Verlauf der Streitschlichtung verantwortlich, während die Streitenden für die Lösung des Konfliktes zuständig sind. Konflikte, in denen ernsthafte Verletzungen, Waffen oder Drogen eine Rolle spielen, werden nicht von den Mediatoren in der Streitschlichtung vermittelt.

Die Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler trägt zu einer Verbesserung des allgemeinen Schulklimas durch Verringerung von aggressiven Konflikten, Spannungen und Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern bei. Außerdem werden ein Gemeinschaftssinn und eine Kooperation zwischen den Kindern und Jugendlichen entwickelt. Ein Fokus liegt auf der Vermittlung von Kommunikationstechniken, problemlösendem Handeln sowie aggressionsfreien Strategien in der Konfliktverarbeitung. Dies stärkt das Selbstwertgefühl. Auch die Lehrerinnen und Lehrer erfahren eine Entlastung in ihrem Alltag durch die Schlichtung von Konflikten durch Schülerinnen und Schüler.

An der Realschule Grünstraße werden die Schülerinnen und Schüler zu Mediatoren im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft auf ihre Tätigkeit als Vermittler vorbereitet.

Während der Ausbildung lernen die zukünftigen Vermittler u. a.

- was man tun kann, um Vertrauen zu gewinnen,
- aktiv zuzuhören und konstruktive Fragen zu stellen,
- in emotionalen Situationen vermittelnd zu handeln und aufgebrachte Gefühle zu beruhigen,
- kritische Punkte festzuhalten und nach Bedeutung für die Beteiligten zu ordnen,
- kritisches und problemösendes Denken,
- Teamarbeit,
- selbstbewusstes Auftreten,
- darauf zu achten, dass bestimmte Gesprächsregeln während der Vermittlung eingehalten werden,
- Übereinkünfte zu verbalisieren und zu protokollieren.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende der Ausbildung ein Zertifikat, mit dem bescheinigt wird, dass sie als Streitschlichterin bzw. Streitschlichter ausgebildet wurden. Abschließend ist anzumerken, dass die Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler kein Rezept ist, das Erfolg garantiert. Jedoch ist es ein Programm, das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt ihre Streitigkeiten eigenständig und -verantwortlich zu klären und somit dazu beiträgt, dass die Kinder und Jugendlichen sich zu verantwortungsbewussten und selbstverantwortlichen Individuen entwickeln.

3.3 Schulsanitätsdienst

Intention und Zielsetzung

Mit den Zielen Soziales Lernen, Förderung der Handlungskompetenz im Rahmen der Gesundheitserziehung, Persönlichkeitsbildung, Heranführen an eine sinnvolle

Freizeitbeschäftigung und auch unter Berücksichtigung des Sicherheitsaspekts für eine Schule, arbeitet der Schulsanitätsdienst mit großem Engagement der Schülerinnen und Schüler. Der Schulsanitätsdienst stellt somit ein Projekt dar, das die Jugendlichen nicht bevormundet, sondern ihnen Verantwortung überträgt, ihr Selbstwertgefühl steigert und sie mit Freude schulische Pflichten erfüllen lässt.

Die Fähigkeit in Notsituationen helfen zu können, ist nicht nur bedeutend, wenn etwas passiert ist. Schulsanitäter/innen haben auch ein Auge für Gefahrenpotentiale, ihr Verantwortungsbewusstsein ist geschärft, sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und überlegt zu handeln – auch in kritischen Situationen. Von diesen Fähigkeiten profitieren sie auch in anderen Zusammenhängen. In der Regel trägt das Bewusstsein, helfen zu können, wesentlich zur Entwicklung eines stärkeren Selbstbewusstseins und einer besseren Einschätzung der eigenen Fähigkeiten bei. Schülerinnen und Schülern wird ihr Engagement in Form einer Zeugnisbemerkung bescheinigt.

Aufgaben des Schulsanitätsdienstes

- Regelmäßige Präsenz des Schulsanitätsdienstes in den großen Pausen im Krankenzimmer
- Erstversorgung bei Notfällen bis zum Eintreffen der Rettungssanitäter
- Alarmierung des Rettungsdienstes bei lebensbedrohlichen Notfällen
- Betreuung von in der Schule erkrankten Personen
- konstante Gewährleistung der Rufbereitschaft während des Unterrichts (Lautsprecherdurchsage)
- Sanitätsdienstliche Betreuung von Schul- und Sportfesten bzw. -veranstaltungen
- Ausstattung von Klassen mit Erste-Hilfe-Materialien für Klassenausflüge oder -fahrten
- Regelmäßige Überprüfung und Ergänzung des Erste-Hilfe-Materials in den Fachbereichen und Sporthallen
- Organisation von Erste-Hilfe-Lehrgängen und -Fortbildungen sowie die Assistenz bei der Durchführung dieser Lehrgänge
- Kontaktpflege zum Malteser-Kreisverband Essen und zu anderen in der Rettungsarbeit tätigen Organisationen

Pädagogische Aspekte des Lernens im Schulsanitätsdienst

Soziales Lernen

- Die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst fördert bei Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft zum Handeln. Jugendliche, die zum Sanitätshelfer ausgebildet sind, werden in der Schule und in ihrer Freizeit die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen wahrnehmen.
- Mit der Ausübung des Schulsanitätsdienstes übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihre Mitschüler und Lehrer, womit der pädagogische Aspekt der Selbstständigkeit erfüllt wird.
- Schülerinnen und Schüler erleben durch den Schulsanitätsdienst ein neues Verhaltensrepertoire. Durch ihr Auftreten in der Schule haben sie eine Vorbildrolle eingenommen, die sie zu einem bewussten Handeln animiert.

- Der Schulsanitätsdienst schult ein verantwortliches Umgehen mit Sachwerten, da die dem Schulsanitätsdienst zur Verfügung stehenden Räume, Geräte und Materialien einen hohen Wert haben.
- Durch die sanitätsdienstliche Ausbildung lernen die Schülerinnen und Schüler auch die Folgen möglicher Verletzungen bei Gewalttätigkeiten kennen. Schulsanitäter können somit auch als Vorbilder wirken.
- Das soziale Lernen im Schulsanitätsdienst zeigt sich vor allem bei der Anerkennung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler, da eine Benotung nicht möglich ist.

Förderung von Handlungskompetenz

- „Erste Hilfe“ ist ein Bestandteil der Gesundheitserziehung. Durch die intensive Aus- und Fortbildung der Schulsanitäter werden die Schülerinnen und Schüler kompetent, in Notfallsituationen schnell und richtig zu helfen.
- Durch die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst lernen die Schülerinnen und Schüler einen neuen Arbeitsbereich kennen und können sich ein Urteil über Tätigkeiten im Gesundheitsdienst bilden. Dies kann zur Freizeit- bzw. Berufsorientierung beitragen.
- Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Mitschülerinnen und Mitschüler für den Schulsanitätsdienst zu begeistern, um somit von der Schule abgehende Jugendliche ersetzen zu können.
- Der Schulsanitätsdienst organisiert in Eigenregie einen Dienstplan für die großen Pausen, wodurch eine selbsttätige und selbstständige Organisation stattfindet.

Sicherheitsfaktor

- Aus dem Schulsanitätsdienst heraus wird es möglich, gezielt Unfallquellen in der Schule zu erkennen und abzustellen. Der Schulsanitätsdienst wird hier präventiv tätig.
- Durch die Institution Schulsanitätsdienst wird auf die Notwendigkeit der „Ersten Hilfe“ hingewiesen. Hilfe zu leisten wird für alle Schülerinnen und Schüler zu einer Selbstverständlichkeit, was zur Sicherheit aller beiträgt.

3.4 Verkehrserziehung

Busschule

Unsere 5. Klassen machen mit ihren Klassenlehrern einen Tagesausflug zur Busgesellschaft „VER“ in Schwelm um das sichere Verhalten im Bus und Straßenverkehr zu erlernen. Den Schülerinnen und Schülern wird von einem Busfahrer und einem Verkehrssicherheitsbeauftragten der Kreispolizei alles Wissenswerte rund um das Thema Busfahren vermittelt.

Der Inhalt sind theoretische und praktische Einheiten, beispielsweise, mit einfachen Regeln und Tricks, gefährliche Situationen an Haltestellen und im Bus zu meistern. Die Sicherheit der Fahrgäste zu gewährleisten und somit Unfälle zu verhindern ist oberste Priorität. An einer eigens auf dem Betriebsgelände der VER eingerichteten Schulbus-haltestelle wird das Warten auf den einfahrenden Bus, aber auch der sichere Ein- und Ausstieg geübt. Außerdem findet eine Besichtigung der Werkstatt und Waschanlage statt. Zum Schluss werden, nach vorhergehenden Sicherheitsvorkehrungen, Bremsübungen in verschiedenen Geschwindigkeiten durchgeführt, um zu veranschaulichen, was für Kräfte zum Tragen kommen. Hierbei kommt „TOMMY“ (Dummy aus Schaumstoff) zum Einsatz, der anschaulich zeigt, was alles passieren kann, wenn man sich nicht festhält.

4 Methoden- und Medienkonzept

4.1 Projekttag zu Lerntechniken

Durch das Training verschiedener Lernmethoden wollen wir die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, dass sie das Lernen lernen und ihr Lernen zunehmend selbständiger und eigenverantwortlicher organisieren können.

Fragen der Arbeitsorganisation wie Mappenführung, Bearbeitung von Hausaufgaben und Vorbereitung auf Klassenarbeiten werden im Rahmen des Methodenlernens thematisiert und trainiert.

Im 5. und 6. Jahrgang werden jeweils zwei Projekttag zu folgenden Themen durchgeführt:

5. Jahrgang:

Hausaufgabenheft
Hausaufgaben
Packen der Schultasche
Mein Arbeitsplatz
Mappenführung und Hefte
Klassenarbeiten

6. Jahrgang:

Zeitmanagement

- Konzentration und Entspannung
- Wie gehe ich mit meiner Zeit um?

Klassenarbeiten

Effektives Lernen

Strukturieren

- Schlüsselwörter
- Mindmapping
- Plakatgestaltung

Das Methodentraining führen diejenigen Lehrerinnen und Lehrer durch, die an dem jeweiligen Tag Unterricht in der Klasse haben. Es sind keine Stundenplanänderungen notwendig.

Unterrichtsmaterialien sind in einem Arbeitsheft pro Jahrgang zusammengestellt.

Das Material ist fakultativ, die Themen verbindlich. Die Arbeitsmaterialien verbleiben im Klassenraum und werden z. B. in Vertretungsstunden vervollständigt.

Ein Modus zur Überprüfung der tatsächlichen Anwendung der gelernten Methoden muss im Methodenteam der einzelnen Klassen festgelegt werden, z. B.: Lehrer X überprüft nach dem 1. Methodentag über einen gewissen Zeitraum, ob die Schülerinnen und Schüler die Hausaufgaben richtig ins Hausaufgabenheft eintragen, Lehrerin Y überprüft von Zeit zu Zeit die Schultasche usw.

Die Eltern werden auf den Klassenpflegschaftssitzungen über die Inhalte des Methodentrainings informiert.

Die Unterrichtsmaterialien werden bei Bedarf überarbeitet. Rückmeldungen werden von der verantwortlichen Lehrkraft für die Koordination des Methodentrainings gesammelt.

4.2 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung

Die Nutzung elektronischer Medien nimmt einen großen Stellenwert in der aktuellen Lebens- und Erfahrungswelt unserer Schülerinnen und Schüler ein. Informations- und Kommunikationstechnik hat auch in der Arbeitswelt und damit in der Berufsausbildung eine große Bedeutung.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung der modernen Informations- und Kommunikationstechnik kennen lernen, die Einsatzmöglichkeiten sowie die Gefahren und Grenzen. Eine informations- und kommunikationstechnische Grundbildung wird in den Jahrgängen 5 – 7 vermittelt. Unsere Schülerinnen und Schüler erwerben hier Grundfertigkeiten im Umgang mit elektronischen Medien, insbesondere die Handhabung gebräuchlicher Anwendersoftware. Datenschutz, Urheber- und Persönlichkeitsrecht werden thematisiert. Dadurch wird die Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler gefördert. Ziel ist die sichere und reflektierte Nutzung elektronischer Medien.

Im 5. Jahrgang wird in einer Unterrichtsstunde pro Woche in die Grundlagen der iPad-Nutzung eingeführt. Im 6. Jahrgang werden informations- und kommunikationstechnische Grundlagen in zwei Wochenstunden in einem Computerraum mit 20 vernetzten Computer-Arbeitsplätzen mit Internetzugang vermittelt. Im 7. Jahrgang wird in einer Unterrichtsstunde pro Woche der Umgang mit iPads vertieft.

Die informations- und kommunikationstechnische Grundbildung umfasst folgende Inhalte:

Computer-Grundlagen:

- Aufbau eines Computer-Arbeitsplatzes
- Anmeldung im Schulnetzwerk
- Dateiverwaltung

Einführung in die Textverarbeitung:

- Texteingabe und Korrektur
- Zeichen-, Absatz- und Seitenformatierung
- Einfügen von Bildern und Graphiken

Einführung in die Internetnutzung:

- Recherchieren
- Kommunizieren
- Sicherheit und Schutz

Einführung in Präsentationstechniken:

- Grundsätze des Präsentierens
- Erstellen und Gestalten von Präsentationen

Einführung in die Tabellenkalkulation:

- Rechnen mit Tabellen
- Erstellen von Diagrammen

Einführung in das Programmieren:

- Algorithmen
- Programmieren mit einer graphischen Programmierumgebung







Einführung in Bild-, Audio- und Videobearbeitung:

- Bilder bearbeiten, zuschneiden und komprimieren
- Audio- und Videodateien schneiden

4.3 Medienkompetenzrahmen NRW

Medienerziehung ist nicht nur auf ein Unterrichtsfach oder auf einen bestimmten Jahrgang beschränkt, sondern beinhaltet fachliche, fachübergreifende und erzieherische Elemente und ist damit eine allgemeine pädagogische Aufgabe der Realschule Grünstraße.

Die im Medienkompetenzrahmen NRW dargestellten Teilkompetenzen sollen die Schülerinnen und Schüler der Realschule Grünstraße im Laufe ihrer Schulbildung erwerben. Auf alle Unterrichtsfächer und Jahrgänge verteilt werden diese Teilkompetenzen vermittelt.

| 1. BEDIENEN UND ANWENDEN  | 2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN  | 3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN  | 4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN  | 5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN  | 6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN  |
|---|--|--|---|--|---|
| 1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen | 2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden | 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen | 4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen | 5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren | 6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen |
| 1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen | 2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten | 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten | 4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen | 5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen | 6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren |
| 1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren | 2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten | 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten | 4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden | 5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen | 6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen |
| 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten | 2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen | 3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen | 4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten | 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen | 6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren |

5 Übergänge zwischen den Schulstufen und Schulformen

5.1 Von der Grundschule zur Realschule

Um für die Grundschulkinder die geeignete Schulform zu finden und ihnen den Übergang an unsere Schule zu erleichtern, bietet die Realschule Grünstraße folgendes an:

- An einem Tag der offenen Tür im Dezember präsentieren wir den Grundschulern und ihren Eltern unsere Arbeit und unsere Schule.
- Die Erprobungsstufenkoordinatorin besucht auf Wunsch Elternabende der Grundschulen, wenn dort das Angebot der weiterführenden Schulen in Hattingen vorgestellt wird.
- Unsere MINT-Fachschaft bietet in jedem Jahr naturwissenschaftliche Workshops für Grundschüler an.
- Vor der Anmeldewoche gibt es einen Infoabend für Eltern, an dem wir unsere Profilklassen und -kurse vorstellen, für die die Kinder angemeldet werden können (bilinguale Klasse, iPad-Klasse, MINT-Kurs).
- Natürlich beraten und informieren wir auch während der Anmeldegespräche und beantworten alle offenen Fragen.
- Bei Bedarf können Kinder einen Tag im Unterricht der Klassen 5 hospitieren.
- Vor den Sommerferien werden die neu angemeldeten Schülerinnen und Schüler zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen. Sie lernen dort ihre Klassenleitungen und ihre Klassen kennen.
- Im ersten Jahr werden die neuen Schüler durch Schülerpaten betreut. Die Patinnen und Paten kommen aus den Klassen 9 und sind auch schon beim Kennenlernnachmittag dabei.
- An den ersten drei Tagen im neuen Schuljahr findet für die neuen Fünftklässler Klassenlehrerunterricht statt. An diesen Tagen lernen sie ihre Mitschüler kennen und werden in alles eingeführt, was wichtig ist, um sich an der Realschule Grünstraße zurechtzufinden.
- Am ersten Elternabend erhalten auch die Eltern viele Informationen über die Realschule Grünstraße. Er hat einen gemeinsamen Teil für alle Eltern und geht dann klassenbezogen weiter.

5.2 Am Ende der Erprobungsstufe

Die zweijährige Erprobungsstufe prüft die Eignung der Kinder für die Schulform Realschule. Bei Leistungsdefiziten in Klasse 5 kann das Kind auf Antrag der Eltern den Jahrgang 5 wiederholen. Ansonsten werden die Schülerinnen und Schüler automatisch in die Klasse 6 versetzt.

Am Ende der Klasse 6 entscheidet die Klassenkonferenz für jedes Kind ob die Realschule die geeignete Schulform ist. Ein Wechsel zum Gymnasium kann empfohlen und ein Wechsel zur Hauptschule beschlossen werden. Durch Beratungsgespräche, Briefe und Zeugnisbemerkungen nimmt die Schule frühzeitig Kontakt zu den Eltern auf, für deren Kinder die Realschule nicht die geeignete Schulform ist.

Nach Klasse 6 findet eine Versetzung statt, eine Nachprüfung ist nicht möglich. Insgesamt dürfen die Kinder maximal 3 Jahre die Erprobungsstufe besuchen.

5.3 Während der Klassen 5-10

Durch Umzüge oder bei einem Schulformwechsel von der Hauptschule oder vom Gymnasium kommen immer wieder einzelne Schüler unterjährig oder am Anfang des Schuljahrs neu in unsere Schule. Außerdem wechseln zum Teil leistungsschwache oder leistungsstarke Schüler zur Hauptschule bzw. zum Gymnasium.

Diese Wechsel werden durch Gespräche mit der Schulleitung bzw. der Klassenleitung begleitet. Eine Hospitation im Unterricht ist nach Vereinbarung möglich.

5.4 Am Ende der Klasse 10

Unsere Klassenlehrer, die Berufswahlkoordinatoren, unsere Sozialarbeiterin und der zuständige Sachbearbeiter des Arbeitsamtes begleiten die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einer weiterführenden Schule durch vielfältige und umfassende Informations- und Beratungsangebote im Rahmen der Berufswahlorientierung.

Im Januar bieten wir einen Infoabend für Eltern und Schüler der Klassen 10 an, an dem sich die weiterführenden Schulen in Hattingen vorstellen.

Eine Hospitation im Unterricht der weiterführenden Schulen ist möglich.

Niemand verlässt die Schule nach der Klasse 10 ohne mit einem Ausbildungsplatz versorgt oder an einer weiterführenden Schule angemeldet zu sein.

6 Berufswahlvorbereitung

Die Berufswahlvorbereitung stellt einen kontinuierlichen Prozess innerhalb der gesamten Schullaufbahn in der Sekundarstufe I dar. Dazu gehört eine vielseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei ihrer Berufsorientierung, um ihre selbstständigen und eigenverantwortlichen Entscheidungen im Prozess der Berufswahl zu fördern und ihnen zeitgemäße Anregungen für ihre persönliche Lebensplanung zu geben.

Hierbei spielen die folgenden Bausteine (in Anlehnung an die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“) eine tragende Rolle:

6.1 Potentialanalyse

Die Potentialanalyse bildet den Einstieg in eine systematische Berufs- und Studienorientierung und findet im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 statt. Im Rahmen eines zentralen Informationsabends für die Eltern zu Beginn des Schuljahres geben Vertreter des Trägers der Potentialanalyse (z. Zt. das bzh in Hattingen) einen Überblick über Ziele, Inhalte sowie die Durchführung einer solchen. Die Durchführung der Potentialanalyse findet außerschulisch in geeigneten, vom Träger zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, statt.

In einem zeitnah nach der Durchführung stattfindenden, individuellen Auswertungsgespräch durch das außerschulische Personal des Trägers erhalten die Schülerinnen und Schüler (ggf. gemeinsam mit ihren Eltern) Rückmeldungen zu den während der Potentialanalyse gewonnenen Erkenntnissen. Hierbei erhalten die Schülerinnen und Schüler auch ihr Portfolioinstrument (Berufswahlpass Bo/Her; ab 2018 Berufswahlpass NRW), in dem der Berufswahlprozess dokumentiert wird, so auch die Auswertungen der Potentialanalyse.

Ein Vertreter des Teams der Studien- und Berufskoordination und des Trägers führen jeweils nach Durchführung und Auswertung ein Evaluationsgespräch.

6.2 Berufsfelderkundung

Die Berufsfelderkundung dient der weiteren beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8. Sie knüpft an die Erkenntnisse aus der Potentialanalyse an und soll helfen, eine begründete Entscheidung für ein Berufsfeld im Schülerbetriebspraktikum zu treffen.

Zu Beginn des Schuljahres findet ein zentraler Informationsabend für die Eltern statt, bei dem das Team der Studien- und Berufswahlkoordination einen Überblick über Sinn und Zweck der Berufsfelderkundung gibt sowie Zeiträume und Durchführung erläutert. Ca. 8 Wochen vor der ersten Durchführungsphase im zweiten Halbjahr der Klasse 8 erhalten die Eltern nochmals einen Infobrief mit den verschiedenen Möglichkeiten der Berufsfelderkundung (Teilnahme am Girls-/Boys-Day; Erkundung in einem (elterlichen) Betrieb; Buchung über das Belegungs-, Abrechnungs- und Nachweisportal BAN). Sie geben über einen Rücklauf an, welche Möglichkeiten ihr Kind jeweils nutzen wird.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Bescheinigung zur Vorlage in den Betrieben, die sie im Anschluss an die Berufsfelderkundung in der Schule vorlegen. Die Teilnahme wird über Listen erfasst. Hierbei ist es das Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler an mindestens einer und maximal drei Berufsfelderkundungen teilgenommen haben. Die Dateneingabe und -pflege im BAN-Portal wird über das Team der Studien- und Berufskoordination (im Weiteren: StuBoKo) koordiniert.

Im Unterricht der Klassen 8 und 9 werden den Schülerinnen und Schülern auf der Basis des Berufswahlpasses als Lehrwerk solide Grundkenntnisse und Schlüsselqualifikationen (z. B. Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit etc.) vermittelt. Konkrete Schritte zur Lernerarbeit umfassen ein Erstellen des persönlichen Profils, z. B. die Ermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen.

Die Berufsfelderkundung wird im Rahmen des Unterrichts vor- und nachbereitet, dabei dokumentieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Erkundungen im Portfolioinstrument und nutzen diese für die Auswahl ihrer Praktikumsstelle im Schülerbetriebspraktikum.

6.3 Schülerbetriebspraktikum

Das Schülerbetriebspraktikum ist zu Beginn des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 9 platziert, die den Schwerpunkt der Berufswahlorientierung darstellt. Zu Beginn des Schuljahres findet ein Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe statt. Inhalte dieses Abends sind die Organisation des Praktikums sowie die Klärung inhaltlicher und organisatorischer Fragen. Die Eltern erhalten vor dem Informationsabend bereits ein ausführliches Schreiben, das gleichzeitig die Informationen für die Betriebe enthält sowie die Bestätigung des Praktikumsplatzes durch den Betrieb, die die Schülerinnen und Schüler bei den Lehrkräften der Studien- und Berufswahlkoordination wieder abgeben.

Die Vorbereitung des Betriebspraktikums erfolgt in den Fächern Deutsch, Sozialwissenschaften und Politik und umfasst u. a. die Erstellung einer Bewerbung, das Kennenlernen von Einstellungstestverfahren, die Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufsfeldern sowie das Erstellen von Selbsteinschätzungsprofilen.

Das Schülerbetriebspraktikum wird in geeigneten, von den Schülerinnen und Schülern selbstständig ausgewählten Betrieben durchgeführt. Die Organisation des Praktikumsplatzes sollte jeweils bis zu den Herbstferien erfolgen.

Während des Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler von einer Lehrkraft betreut, die sie zweimal vor Ort besucht. Die Anfertigung eines Praktikumsberichts am PC unter Einhaltung formaler Kriterien dient dabei nicht nur der Reflexion der Praktikumerlebnisse, sondern bereitet auch auf ähnliche Dokumentationstechniken im späteren Berufsleben vor.

Die Bewertung des ausführlichen Praktikumsberichts, der als Ergebnissicherung und Reflexion erstellt wird, erfolgt über die betreuende Lehrkraft.

6.4 Beratung

Der Berufswahlprozess bzw. die Berufsorientierung wird von kontinuierlicher Beratung begleitet, die den Schülerinnen und Schülern den Weg in den späteren Beruf erleichtern soll. Dabei werden sowohl die Schülerinnen und Schüler selbst als auch deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte beraten.

Die Schülerinnen und Schüler werden in individuellen Beratungsgesprächen im zweiten Halbjahr der Klasse 8 (Schwerpunkt: Rückblick Berufsfelderkundung), im ersten und zweiten Halbjahr der Klasse 9 (Schwerpunkt: Ausblick bzw. Reflexion Praktikum) sowie in der Klasse 10 in ihrem Berufswahlprozess begleitet. Die Gespräche führen die Lehrkräfte des StuBoKo-Teams mit Unterstützung der jeweiligen Klassenleitungen. Außerdem hat jede Schülerin und jeder Schüler jederzeit die Möglichkeit, einen zusätzlichen Beratungstermin zu vereinbaren oder das Berufsorientierungsbüro zu den Sprechzeiten aufzusuchen.

Die Elternberatung findet u. a. in Form eines Elterninformationsabends jeweils zu Beginn der Klassen 8 und 9 (s. 6.1 und 6.2) sowie im 10. Schuljahr als Informationsabend der weiterführenden Schulen statt. Hierbei stehen das StuBoKo-Team und der Berater der Bundesagentur für Arbeit für Rückfragen und weitere Beratung zur Verfügung. Darüber hinaus haben Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern die Möglichkeit, die Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit wahrzunehmen. Hierzu bietet der Vertreter der Bundesagentur für Arbeit regelmäßige Sprechzeiten an der Realschule Grünstraße an.

6.5 Berufsorientierungsbüro (BOB)

Das Berufsorientierungsbüro bietet eine zusätzliche Beratungs- und Informationsmöglichkeit für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Öffnungszeiten sind zur Zeit einmal wöchentlich und nach Vereinbarung.

Im Berufsorientierungsbüro hängt zudem eine Übersicht über den zeitlichen bzw. terminlichen Ablauf der Berufsorientierung im jeweils laufenden Schuljahr aus, die aktuell angepasst wird und für alle Kolleginnen und Kollegen jederzeit einsehbar ist.

6.6 Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen sowie Schülerinnen und Schüler im Seiteneinstieg

Für die Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen bzw. für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger wird der Prozess der Studien- und Berufsorientierung *individuell* angepasst (z. B. eine angepasste (trägergestützte) Form der Berufsfelderkundung, eine abgestimmte Potentialanalyse, Teilnahme am STAR-Programm, KAoA kompakt etc.).

Da dieser Prozess an jede Schülerin und jeden Schüler passgenau abgestimmt werden muss, sei an dieser Stelle auf die diesbezüglichen Ausführungen der kommunalen und regionalen Koordinierung verwiesen („Hinweise für Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen“, Materialordner der agentur mark).

Verantwortlich für die Koordination des Berufsorientierungsprozesses für die Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen sind die Mitglieder des Teams der Studien- und Berufswahlkoordination, dem ein Sonderpädagoge angehört, der sich insbesondere auf diese Schülergruppe konzentriert.

6.7 Kooperationspartner

Die Kooperation umfasst eine Zusammenarbeit mit Betrieben und Unternehmen in der Umgebung, zu denen die Schülerinnen und Schüler u. a. bei regionalen und schulinternen Informationsveranstaltungen Kontakte knüpfen können. Ebenso mit der Agentur für Arbeit Hagen.

Zur Erleichterung des Übergangs zwischen Schule und Beruf gibt es zusätzliche Projekte. Zu nennen ist hier beispielhaft das Projekt „Steuern und Schule“, das in Kooperation mit dem Finanzamt der Stadt Hattingen an der Schule durchgeführt wird.

Außerdem können die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen der jährlich stattfindenden Ausbildungsmesse in Ennepetal persönliche Kontakte zu Unternehmen knüpfen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 haben die Möglichkeit, die Hattinger Ausbildungsmesse zu besuchen, bei der sich ausschließlich Betriebe und Unternehmen der Region präsentieren. Diese nutzt ebenso das Team der Studien- und Berufsorientierung zur gezielten Kontaktaufnahme, um so eine Verbindung zwischen Schule und Unternehmen herzustellen.

7 Beratungskonzept

"Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer." (BASS 12-21 Nr.4)

Das breit gefächerte, sich in einem permanenten Wandlungsprozess befindliche Angebot unserer Schule, die Heterogenität der Schülerschaft sowie die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler verlangen zusätzlich eine noch differenziertere Beratung durch speziell an der Realschule Grünstraße eingesetzte Beratungslehrerinnen. Diesen kommt dabei eine unterstützende, ergänzende und koordinierende Funktion zu (gemäß Beratungserlass vom 2.5.2017).

An der Realschule Grünstraße werden in folgenden Themenkomplexen Beratungen durch Kolleginnen und Kollegen oder durch externe Experten durchgeführt:

- Schullaufbahnberatung und Berufsberatung (siehe Berufswahlvorbereitung)
- kollegiale Beratung
- Beratung im Bereich Unterricht und Erziehung
- Konfliktbewältigung innerhalb der Schule und insbesondere auch mit dem Elternhaus
- Stärkung des Schülers durch Förderung des Selbstbewusstseins, durch Gesundheitsberatung, Suchtprophylaxe und Drogenberatung

Zudem stehen die Beratungslehrerinnen unseren Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern für Fragen und Gespräche gerne zur Verfügung.

7.1 Beratungsgespräche

Für die Beratungsgespräche gelten folgende Grundsätze:

Freiwilligkeit

Der Beratungslehrer arbeitet lediglich mit Personen zusammen, die beraten werden wollen. Schule kann immer nur Hilfe anbieten; ob diese Hilfen auch von den jeweiligen Personen angenommen wird, liegt in ihrem eigenen Entscheidungsbereich.

Verschwiegenheit

Ohne Einverständnis der betroffenen Person(en) werden keine anvertrauten Informationen an Dritte weitergegeben. Es liegt jedoch dann eine Ausnahmeregelung vor, wenn die Informationsweitergabe zur Vermeidung oder Aufdeckung eines Vergehens, Verbrechens o. ä. notwendig ist.

Einschaltung außerschulischer Institutionen

Es gibt Fälle und Probleme, die durch schulische Beratung nicht gelöst werden können. Hier erfolgt auf Wunsch die Vermittlung an geeignete Personen und Institutionen. In diesem Zusammenhang ist an eine Zusammenarbeit gedacht mit

- Erziehungs- und Beratungsstellen
- niedergelassenen Psychologen und Therapeuten
- Drogen- und Suchtberatungsstellen
- Jugendamt
- Einrichtungen wie z. B. Kinderschutzbund, Wildwasser usw.
- Experten, die für Vorträge o. ä. gewonnen werden können.

Die Beratungslehrerinnen bieten feste Beratungszeiten, die per Aushang für das Kollegium und die Schülerschaft ersichtlich sind, an. Des Weiteren sind natürlich Gesprächstermine nach Vereinbarung möglich.

7.2 Suchtprophylaxe

Schule trägt einen wesentlichen Teil zur Begrenzung der Suchtgefährdung Jugendlicher bei. In Übereinstimmung mit den Richtlinien des Schulministeriums NRW bietet die Realschule Grünstraße in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern verschiedene Elemente der Suchtvorbeugung an.

Zudem ist Suchtprävention auch Teil der Unterrichtsinhalte in den Fächern Biologie, Religion, Politik, Deutsch und Sport.

Studien zeigten, dass selbstbewusste und hinsichtlich Konflikten und Enttäuschungen nicht resignierende Kinder am wenigsten suchtfährdet sind. Daher steht neben Aufklärung und Sensibilisierung, die Stärkung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler im Fokus der Suchtprophylaxearbeit.

6. Jahrgang:

Teilnahme an der europaweit durchgeführten Schüler-Nichtraucheraktion „be smart – don't start“. Dieses Projekt sensibilisiert und unterstützt Schülerinnen und Schülern, den vermeintlichen Verlockungen des Rauchens zu widerstehen und lobt Preise für rauchabstinente Klassen aus. Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei im Fach Biologie sowie von ihren jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern unterstützt.

7. Jahrgang:

In der siebten Jahrgangsstufe wird in Kooperation mit dem Blauen Kreuz der Schwerpunkt der Suchtprophylaxe auf den Bereich Alkohol gelegt. Das Blaue Kreuz gestaltet jeweils einen Schultag pro Klasse zu diesem Thema.

Die Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich der Gefahren des Alkoholkonsums und dessen Suchtpotential beraten und erhalten die Möglichkeit, Fragen an einen ehemaligen Süchtigen zu richten.

Die Mitarbeiter gehen sensibel mit den Fragen der Schülerinnen und Schüler um und bieten auch weiterführende Beratungsgespräche und Unterstützung bei unterschiedlichen Problemlagen an.

8. Jahrgang:

Die Schülerinnen und Schüler des achten Jahrganges nehmen an den Projekttagen zur Suchtvorbeugung der Caritas Hattingen teil. Pro Klasse sind zwei Tage für die Projektdurchführung vorgesehen. Die Projektstage werden in den Räumlichkeiten der Caritas Hattingen durchgeführt, um eine möglichst angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. In den Projekttagen wird das Thema Sucht unter Einhaltung der Schweigepflicht erarbeitet. Dieses geschieht in Kooperation mit den Jugendämtern Hattingen, Sprockhövel, Schwelm und Ennepetal sowie mit dem Kommissariat Vorbeugung. Finanziell werden diese Projektstage mit Unterstützung der Barmer Ersatzkasse ermöglicht.

Ziele:

- Entstehen von Suchtverhalten nachvollziehen können
- Informationen über Süchte und Drogen

- Kritischer Umgang mit dem eigenen Suchtverhalten
- Vertrauensvoller Umgang miteinander sowie die gegenseitige Wahrnehmung von
- Stärken und Schwächen
- Informationen über die Arbeit der Beratungsstellen und der Abbau von Schwellenängsten, diese Angebote wahrzunehmen

10. Jahrgang:

In dieser Jahrgangsstufe steht ein erneuter Besuch der Mitarbeiter des Blauen Kreuz an. Zudem besucht die Polizei NRW die Realschule Grünstraße mit ihrem Programm „Crash Kurs“, welches die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich risikobereitem Auto- bzw. Rollerfahren sowie den Auswirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum am Steuer sensibilisieren soll. Hierbei werden Unfälle von Polizeibeamten, Opfern und Angehörigen mit den Schülerinnen und Schülern aufbereitet und besprochen.

7.3 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein Angebot im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets. Eltern können sich bei der Schulsozialarbeiterin über die Möglichkeiten des Bildungs- und Teilhabepakets informieren und gemeinsam abklären, welche Leistungen sie für ihr Kind wahrnehmen können. Ebenso werden Eltern bei der Antragsstellung unterstützt.

Über die Beratung zum Bildungs- und Teilhabepakets hinaus versteht sich die Schulsozialarbeit als Ansprechpartner für alle Aufgaben der „klassischen“ Schulsozialarbeit und hält Angebote für Schüler, Eltern und Lehrer vor.

Schüler werden bei Problemen in der Familie, bei Schul- und Lernschwierigkeiten, bei Konflikten mit Lehrkräften oder mit Mitschülern beraten und für schulumüde Schüler sind Unterstützungsangebote vorhanden. Des Weiteren werden die Schüler beim Übergang von der Schule zum Beruf unterstützt, indem Ihnen bei der Vermittlung in Praktika, bei der Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests geholfen wird.

Unter die Angebote für Eltern fallen neben der Beratung bei familiären Problemen und der Beratung bei der Entwicklung schulischer und beruflicher Perspektiven für ihre Kinder auch die Vermittlung zu außerschulischen Einrichtungen und Diensten.

Zu den Angeboten für Lehrer zählt die Einbringung sozialpädagogischer Sicht- und Handlungsweisen, die Reflexion über Schul- und Klassensituationen und vor allem die Durchführung von Sozialkompetenztrainings als Projekttag, als AG oder in den Unterricht integriert.

Sozialkompetenztraining

Sozialkompetenz erlernt man im gemeinsamen Umgang miteinander und durch das Erleben ihrer Vorteile in der Gemeinschaft.

Unter dem Motto „In Ruhe lernen kann nur der, der auch in Frieden Leben kann“, unterstützt das Sozialkompetenztraining Schulklassen dabei, Sozialkompetenzen zu erlernen und die Vorteile dessen schätzen zu lernen. Darüber hinaus werden Impulse gegeben, um das Erlernte in den Schulalltag zu integrieren und dort umzusetzen.

Aufgrund der umfangreichen Kompetenzbereiche werden zwei Formen des Sozialkompetenztrainings angeboten.

- Ein **zweitägige Sozialkompetenztrainings** zur Stärkung der Klassengemeinschaft und dem sozialen Umgang miteinander.
Dies findet an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Pro Tag ist ein Umfang von sechs Schulstunden empfehlenswert. Das Training besteht aus einer Kombination von Übungen, Aufgabenstellungen, Reflexionsrunden und Spielen. Zielsetzung ist das gemeinsame Erleben, sowie das Erlernen und Erarbeiten von Regeln, die den Umgang miteinander vereinfachen und eine bessere (Lern-) Atmosphäre schaffen. Außerdem ist es in diesem Rahmen möglich eine Mobbingintervention durchzuführen.
- Die andere Form ist das **themenspezifische Sozialkompetenztraining**, das dort ansetzt, wo die Klasse den größten Förderbedarf hat. Dieser wird von der Klassenleitung festgestellt oder kann im Rahmen der Partizipation von den Schülern (in Form eines Fragebogens) selbst bestimmt werden. Der Umfang ist daher auch bedarfsorientiert und flexibel.

Je nach Schwerpunkt kann ein Ortswechsel empfohlen werden, um alte Strukturen und Gewohnheiten aufzubrechen.

Der Verein HAZ Arbeit+Zukunft, als Anbieter des Sozialkompetenztrainings, kann in diesem Fall auf eigene Räumlichkeiten zurückgreifen oder bietet je nach Situation auch Angebote im Freien an.

Das Training besteht aus einer thematischen Aufarbeitung, sowie Übungen und Spielen um ein Erprobungsfeld zu bieten und die Schüler für das jeweilige Thema zu sensibilisieren. Zielsetzung ist der Transfer der erprobten Fähigkeiten in den (Schul-) Alltag.

8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern an unserer Schule ist uns sehr wichtig. Besonders in den ersten Jahren sind die Schülerinnen und Schüler auf häusliche Unterstützung angewiesen. Kontakte mit den Eltern ergeben sich in offiziellen Sitzungen, die seitens der Schule organisiert werden. Aber auch von Eltern einberufene Stammtische oder Unternehmungen, die von Lehrern und Eltern gemeinsam geplant und/oder durchgeführt werden, intensivieren das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus.

8.1 Elternsprechtage

Der Elternsprechtag dient zum Austausch zwischen Lehrern und Eltern über den Entwicklungs- und Leistungsstand, aber auch das Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrer informieren die Eltern über die schulischen Leistungen und gemeinsam kann über eine weitere individuelle Förderung nachgedacht werden und Zielvereinbarungen getroffen werden.

Die Elternsprechtage finden an unserer Schule zweimal jährlich (im Mai und November von 15:30 - 19:30 Uhr) statt. Die Kinder bekommen einen Zettel, auf den die Eltern ihren Wunschtermin eintragen und diesen von der Lehrkraft bestätigen oder sich einen Alternativvorschlag geben lassen. Zur besseren Vorbereitung des Elternsprechtages händigen die Klassenlehrer ihren Schülerinnen und Schülern jeweils eine Woche vorher ein Quartalszeugnis aus, auf dem die Noten für die sonstige Mitarbeit in jedem Fach notiert wurden.

8.2 Elternabende/Schulpflegschaft

Zu Beginn jedes Schuljahres (in der Regel in der zweiten oder dritten Schulwoche) laden die Klassenlehrer zu einem Elternabend ein. An jedem dieser Elternabende werden die Neuigkeiten der Schule vorgestellt, über die Lerninhalte der jeweiligen Klassenstufe informiert, Besonderheiten in dem jeweiligen Jahrgang dargestellt und ein Klassenpflegschaftsvorsitzender und sein Vertreter aus der Elternschaft gewählt. Die Schulpflegschaft setzt sich demnach aus den Klassenpflegschaftsvorsitzenden aller Klassen zusammen. Sie vertreten die Interessen der Eltern bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dazu können sie an Gremien, wie z. B. der Schulkonferenz teilnehmen und in ihnen ehrenamtlich mitwirken.

8.3 Erprobungsstufe (Klasse 5 und 6)

In der Erprobungsstufe geht es darum, festzustellen, ob die Schülerinnen und Schüler mit der ausgewählten Schulform eine richtige Wahl getroffen haben und für einen weiteren Besuch der Schule geeignet sind. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten notwendig. Innerhalb dieser zwei Jahre informieren die Lehrer die Eltern in regelmäßigen Abständen über den Leistungsstand ihrer Kinder. Sollten die Lehrer einen Schulwechsel für sinnvoll erachten, sprechen diese spätestens am Ende der Erprobungsstufe eine Empfehlung aus und beraten die Eltern über die weitere Vorgehensweise.

8.4 Schulfest

Alle zwei Jahre wird an der Realschule Grünstraße ein Schulfest gefeiert, welches die Eltern und Schüler gemeinsam mit den Lehrern planen, organisieren und durchführen. Es gibt Verzeahrstände, aber auch ganz viele „Mitmach-Aktionen“, die zu einem gelungenen Tag beitragen.

8.5 Förderverein

Unsere Schule wird durch einen Förderverein unterstützt, der aus 170 Mitgliedern (Eltern und Lehrer) besteht, die einen jährlichen Mindestbeitrag von mindestens 12 € leisten. Der Förderverein unterstützt die Unterrichtsarbeit auf vielfältige Weise, um den Schülerinnen und Schülern das Leben und Lernen an der Schule einfacher zu machen. Er möchte allen Kindern gleiche Chancen für eine erfolgreiche Zukunft ermöglichen. Dazu kümmert er sich um die Bücherbestellung, bemüht sich um eine schnelle Integration von neuen Schülern und finanziert Zuschüsse für Klassenfahrten und Prüfungen.

9 Außerunterrichtliche Aktivitäten

9.1 Übermittagsbetreuung

Die Schülerinnen und Schüler der Realschule Grünstraße haben montags, mittwochs und donnerstags in der Mittagspause die Möglichkeit, in der Mensa eine warme Mahlzeit einzunehmen. Außer dem Mittagsmenü, das online vorbestellt werden muss, bieten die Mensa-Mitarbeiterinnen warme Snacks an.

Die Schülerinnen und Schüler können in der Mittagspause selbst entscheiden, ob sie auf dem Außengelände mit Ballspielen auf einem Fußballfeld oder an Tischtennisplatten aktiv werden wollen oder das Spielangebot im Gebäude am Billardtisch, Kicker oder weiteren Tischtennisplatten wahrnehmen wollen, das von Betreuungskräften begleitet wird.

Die Mensa-Mitarbeiterinnen und die Betreuungskräfte sind Honorarkräfte, die über Landesmittel des Programms "Geld oder Stelle" finanziert werden.

9.2 Schulfahrten

An der Realschule Grünstraße finden generell am Ende der Jahrgangsstufe 6 und zu Beginn der Jahrgangsstufe 10 die Klassenfahrten statt. Die Fahrten werden von den Klassenleitungen individuell für die einzelnen Klassen geplant. Hierzu gehört neben dem Ziel der Klassenfahrt auch das entsprechende Programm. Soweit es sich anbieten wird sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler in die Planung miteinbezogen. Diese Schulfahrten sind ein verpflichtender Bestandteil der RSG.

Für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 und 8, die als Wahlpflichtfach Französisch haben, findet einmalig eine eintägige verpflichtende Fahrt nach Belgien statt.

In der Jahrgangsstufe 8 können die Schülerinnen und Schüler der bilingualen Klasse an einem Schüleraustausch mit Enschede, Niederlande, teilnehmen.

Neben den verpflichtenden Fahrten haben die Schülerinnen und Schüler der RSG die Möglichkeiten an weiteren freiwilligen Fahrten teilzunehmen. Dies sind eine eintägige Fahrt für die Klassen 10 nach London und eine mehrtägige Fahrt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 mit dem Wahlpflichtfach Französisch nach Paris.

Alle Schulfahrten der Realschule Grünstraße werden in angemessenem Rahmen vor- und nachbereitet.

9.3 Schüleraustausch

Seit dem Schuljahr 2011/2012 findet ein regelmäßiger Schüleraustausch zwischen der Realschule Grünstraße und der niederländischen Schule Het Stedelijk Lyceum in Enschede für die Jahrgangsstufe 8 statt.

Das *Het Stedelijk Lyceum* in Enschede, Niederlande ist eine bilinguale Schule, in der Niederländisch und Englisch, sowie die meisten Fächer auf Englisch unterrichtet werden.

Der jährlich stattfindende Austausch betrifft die bilinguale Klasse der Jahrgangsstufe 8. In der Regel besuchen uns die niederländischen Schülerinnen und Schüler im Herbst und die Hattinger Schülerinnen und Schüler im Frühjahr des Folgejahres in Enschede zu Gast.

Die Unterbringung erfolgt jeweils in Gastfamilien, d. h. jede Schülerin und jeder Schüler bekommt einen festen Austauschpartner an unserer Partnerschule. Im Idealfall bleibt der Kontakt auch über das Austauschprogramm hinaus bestehen bzw. es entwickeln sich Freundschaften, die über die Schulzeit hinausgehen.

Im Rahmen des Schüleraustausches mit der niederländischen Partnerschule lernen die Schüler, durch die Arbeit in gemischten niederländisch-deutschen Teams Englisch als Arbeitssprache zu erproben. Während der Austauschwoche wird eine gemeinsame Projektarbeit erstellt und präsentiert.

Gleichzeitig wird durch die Zuordnung fester Partner und die Unterkunft in Gastfamilien Sicherheit im Umgang mit der Fremdsprache in Alltagssituationen gewonnen, die deutlich über die im Unterricht vermittelten Fertigkeiten hinausgeht.

Die Ankunft der Gäste erfolgt am späten Dienstagnachmittag, die Rückreise erfolgt am Samstagnachmittag zwischen 14 und 16 Uhr, damit die Gasteltern auch die Möglichkeit haben, mit ihrem Besuch etwas zu unternehmen. Während der Austauschwoche sind von Seiten der Schule folgende Aktivitäten geplant:

- Ein gemeinsamer Schulbesuch an der gastgebenden Schule
- Projektarbeit im internationalen Team
- Zwei gemeinsame Ausflüge

Der Samstag ist als Familientag vorgesehen, so dass an diesem Tag die Gelegenheit besteht, dass die gastgebende Familie mit Ihrem Gastkind etwas unternehmen kann.

Die Kosten für die Teilnahme am Austauschprogramm belaufen sich auf ca. 130 €. Darin enthalten sind sämtliche Ausflüge, Fahrkarten sowie An- und Abreise mit dem Reisebus. Die jeweilige Gastgeber Schule organisiert und finanziert die Ausflüge der besuchenden Schule. RSG-SchülerInnen, die mit einem Schoko-Ticket zur Schule kommen, erhalten für Ihren Gast Fahrkarten zur Mobilität.

Beispielhafter Verlauf des Schüleraustausches

Mittwoch

| | |
|-------------------|---|
| 7:30 – 8:15 Uhr | Gesprächsrunde über die ersten Eindrücke Gäste und Gastgeber haben die Möglichkeit, getrennt voneinander über ihre ersten Eindrücke und evtl. aufgetretene Probleme offen zu sprechen. |
| 8:15 – 9:00 Uhr | Einführung in das Thema des Projektes (Gruppe 1) |
| 9:25 – 10:10 Uhr | Einführung in das Thema des Projektes (Gruppe 2) |
| 8:15 – 9:00 Uhr | Musik: holländische, deutsche und englische Lieder (Gruppe 2) |
| 9:25 – 10:10 Uhr | Musik: holländische, deutsche und englische Lieder (Gruppe 1) |
| 10:15 – 12:00 Uhr | Kunst: praktische Vorbereitung des Besuchs der Zeche Zollverein |

12:00 Uhr - 13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Mensa
13:00 – ca. 14:00 Uhr geführter Stadtrundgang durch die Hattinger Altstadt in englischer Sprache

Donnerstag

8:00 Uhr Treffpunkt Schule
Abfahrt zur Zeche Zollverein
10:00 Uhr „Über Kohle und Kumpel“ (Führung in englischer Sprache)
anschl. Lunch und Projektarbeit in Kleingruppen auf dem Gelände der Zeche Zollverein und der Kokerei
ca. 14:00 Uhr Rückkehr Hattingen Mitte

Freitag

7:30 – 9:00 Uhr Projektarbeit und Ausstellung, Bewertung der Präsentationen
Preisvergabe
9:30 – ca. 14:30 Uhr Ausflug zur Kluterthöhle, Ennepetal (Gruppe 1)
10:30 – ca. 15:30 Uhr Ausflug zur Kluterthöhle, Ennepetal (Gruppe 2)

Samstag

Vormittags Tag zur freien Verfügung (z. B. Burg Blankenstein, Shopping etc.)
16:00 Uhr Abreise der Gäste von der Realschule Grünstraße

9.4 Band-AG

Rock, Pop oder doch lieber Charts?

Musik aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, Instrumente, die von sich aus jeden begeistern, das sind die Zutaten, aus denen die Band-AG gemacht ist. Ob Keyboard, E-Bass, E-Gitarre, Drumset oder Gesang: Jeder kann eines dieser Instrumente direkt im Ensemble ausprobieren und erlernen.

Notenlesen oder instrumentale Vorkenntnisse sind bei unseren Anfängern eher Nebensache. Lernen durch Handeln, hören, erkennen und mitspielen!
Die Fortgeschrittenen covern Evergreens oder aktuelle Songs und lernen ganz nebenbei musiktheoretische Inhalte wie Blues-Schema, Rhythmus, Akkorde, Tabulaturen und Leadsheets.

Gemeinsames Musizieren, das Wir-Gefühl in einer echten Rockband wird bei uns ganz groß geschrieben.

9.5 Entspannungs-AG

Für die Bewältigung des Schulalltags in Klasse 5 ist die Teilnahme an der Entspannungs-AG hilfreich. Der Wechsel zur Realschule bedeutet für die Kinder eine Fülle an neuen Erfahrungen und Eindrücken. Neue Fächer, neue Lehrer und neue Mitschüler, ein großes Schulgebäude und viel Lernstoff können nicht von jedem Kind mühelos bewältigt werden. Die Kinder werden müde und gestresst.

Die rechte Gehirnhälfte, die für Gefühle, Meditation, innere Bilder und kreatives Lösen von Problemen zuständig ist, wird im Schulalltag durch die klassischen Schulfächer kaum angeregt. Sie dient dazu bei Problemen neue Wege zu gehen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

Die Teilnahme an der Entspannungs-AG mit einer Kursgröße von maximal 12 Kindern findet einmal pro Woche in der Schule im Rahmen des Stundenkanons statt.

Kursinhalte sind:

- Bewegungsspiele zum Abbau von Unruhe und zum Erlernen der Körperwahrnehmung
- Brain-Gym-Übungen zur Stärkung der Konzentration
- Autogenes Training nach Prof. Dr. J. H. Schulz und Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen als Entspannungsübungen
- Fantasie-Reisen zur Aktivierung von Selbstheilungskräften und zur Entwicklung der Vorstellungskraft
- Massagetechniken zur Lockerung der Muskulatur

Die in der AG erlernten Techniken sind Trainingseinheiten, die zuhause praktiziert werden sollen, um auch in den folgenden Schuljahren das Leistungsvermögen zu verbessern und die seelische, geistige und körperliche Gesundheit zu stabilisieren.

9.6 Garten-AG

Die Garten-AG findet wöchentlich in der Mittagspause statt und heißt Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen willkommen. Die Teilnahme ist freiwillig und wird auf dem Zeugnis honoriert.

Zu den Aufgaben der Garten-AG gehört die gemeinsame Gestaltung und Pflege des Schulgartens, der jederzeit für schulische Zwecke genutzt werden kann. Die Schülerinnen und Schüler können sich mit ihren Ideen, Wünschen und Anregungen in die Gestaltung einbringen. Kernaufgaben der Teilnehmer sind säen, pflegen und ernten.

Der Schulgarten umfasst aktuell neben den Grünflächen weitere fünf Teilbereiche:

| Bereich | Nutzen |
|----------------|--|
| Beete | Beobachten von Pflanzen im Jahresverlauf |
| Gewächshaus | Beobachten von Pflanzen im Jahresverlauf unter angepassten Bedingungen |
| Teich | Untersuchen von Kleinstlebewesen und Wasserpflanzen |
| Kräuterspirale | Untersuchen und Nutzen von Pflanzen im Alltag |
| Insektenhotel | Beobachten von staatenbildenden Insekten |

Mit Hilfe des Schulgartens soll das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die Umwelt und die Verantwortung ihr gegenüber gefördert werden. Mit ihm lässt sich Natur aktiv erleben. Die gemeinsame Arbeit und ihre Erfolge stärkt den Zusammenhalt der Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend. Die Mitwirkung in der Garten-AG lässt die Schule als zu gestaltenden gemeinsamen Lebensraum für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeiter der Realschule Grünstraße begreifen.

9.7 Tanz-AG

Tanzen macht stark - Kooperation mit "Let's dance Jasmins Tanzstudio"

Bereits seit acht Jahren existiert die Zusammenarbeit mit dem Let's dance Jasmins Tanzstudio aus Hattingen. Unter der Leitung erfahrener Coaches studieren die Schülerinnen und Schüler originelle Choreographien aus den aktuellen Charts ein, die sich über verschiedene Genres, wie HipHop, Dancehall und Videoclip-Dancing erstrecken.

Tänzerische Bildung, Koordinationstraining und neue, internationale Moves helfen den Jugendlichen, in Bewegung und fit zu bleiben, den Alltagsstress hinter sich zu lassen und neue Erfahrungen zu sammeln. Ganz nach dem Motto „Tanzen macht stark“ wird das Körper- und Selbstbewusstsein gestärkt.

9.8 Theater-AG

„Ihr wisst auf unseren deutschen Bühnen, probiert ein jeder, was er mag.“ (Goethe)

Was Goethe dem „großen“ Theater unterstellt, gilt auch bei uns in der Theater-AG. Die Schülerinnen und Schüler probieren aus, komisch, nachdenklich, gemein, verliebt, eifersüchtig oder zornig zu sein.

Sie lernen ihre eigene Körpersprache besser zu verstehen und die des Gegenübers genauer zu deuten. Sie trainieren das Sprechen vor anderen, nehmen eine bühnenwirksame Haltung mit Körperspannung ein: Sie erfahren sich selbst als künstlerisch Schaffende.

Die Theater-AG bietet Raum zum Dialog über szenische Stücke und zum Ausprobieren des eigenen schauspielerischen Talents. Neben Geduld und Beharrlichkeit lehrt das Theaterspielen die in allen Lebenslagen wichtigen Fähigkeiten des Selbst- und Fremdverstehens an „geschützten“, weil fiktiven Beispielen. Man ist ja nicht Romeo oder Julia auf dem Balkon, sondern man spielt Romeo oder Julia auf dem Balkon.

Die Realschule Grünstraße profitiert von der Theater-AG, weil in Zeiten der Standardisierung und Kompetenzorientierung auch der Bereich des kreativen Arbeitens gefördert werden sollte. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich jeden Dienstag jahrgangsübergreifend mit einem Text oder verschiedenen Szenen in Partner- oder Gruppenarbeit.

9.9 Underground-AG

Seit 2014 existiert das Schülercafe, „1959 Underground Kiosk“, das am 28.01.2014 als Schülerfirma gegründet wurde und in dem fair gehandelte Produkte und Produkte mit Umweltsiegel (Blauer Engel) verkauft werden sollen.

Die Schulklassen 9 und 10 können an der Underground-AG teilnehmen und so praktisch herausfinden, welche Produkte bei Schülern und Lehrern gut ankommen und verkaufbar sind. Die Schüler und Schülerinnen der Underground-AG organisieren den Einkauf gemeinsam mit den betreuenden Lehrkräften und sind für die Ordentlichkeit und Sauberkeit des Raums im Keller zuständig.

Wichtig ist, dass die Schülerfirma keinen Gewinn machen darf und die Erlöse, z. B. 20 Cent je Schokoriegel oder 50 Cent bei der „Guten Schokolade“ wie alle anderen Erlöse für einen guten Zweck gespendet werden.

Der Kiosk hat geöffnet an den langen Schultagen montags, mittwochs und donnerstags in der Mittagspause (12:45 Uhr – 13:30 Uhr) und ggf. in den ersten großen Pausen der Schultage, an denen mittags kein Bedarf besteht, da keine Schüler den Kiosk besuchen.

Zur Zeit vertreibt der Underground Kiosk Produkte aus dem Eine-Welt-Laden in Hattingen und zusätzlich wird die „Gute Schokolade“ von der PLANT-FOR-THE-PLANET-FOUNDATION verkauft.

Weitere Produkte werden je nach Nachfrage besorgt: Trinkschokolade, Weingummis und ähnliches, wenn sie Fairtrade-Produkte sind oder aber auch Schulhefte usw. mit Umweltsiegel.

Der Kiosk verkauft zusätzlich im Lehrerzimmer Fairtrade-Schokolade.

Im Lehrerzimmer und im Sekretariat wird auch Fairtrade-Kaffee verwendet. Der Erlös wird ebenfalls an Misereor weitergeleitet.

Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an der AG wird auf dem Zeugnis vermerkt.

9.10 Sportveranstaltungen

Da im zweiten Halbjahr der Klasse 5 und im ersten Halbjahr der Klasse 6 „Schwimmen“ auf dem Lehrplan steht, bietet die Realschule Grünstraße allen Kindern, die als Nichtschwimmer zu uns kommen, eine spezielle Vorbereitung an. Im ersten Halbjahr der Klasse 5 sollen diese Kinder am sogenannten Förderschwimmen teilnehmen, um hier ihr erstes Schwimmbzeichen, das „Seepferdchen“ zu erreichen.

Eine Auswahl von Schülerinnen und Schülern nimmt alljährlich an den Stadtmeisterschaften im Schwimmen teil, die im November stattfinden.

Seit 2014 finden vor den Sommerferien (nach der Entlassung der Jahrgangsstufe 10) alljährlich für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 Bundesjugendspiele der Leichtathletik statt.

Eine weitere Aktivität ist ein Hallensporttag, der im Winterhalbjahr stattfindet, für alle Jahrgangsstufen 5 bis 10. Hier stehen altersbezogene Ballsportarten jeweils für die Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 auf dem Programm.

9.11 Ökumenische Gottesdienste

Seit über 10 Jahren gehört der ökumenische Einschulungsgottesdienst in der evangelischen Kirche in der Hattinger Südstadt zum Schulleben.

Er wird von den Religionslehrerinnen und -lehrern der Klassen 5 für das jeweils nächste Schuljahr vorbereitet. Geleitet wird er von einem Vertreter der evangelischen Johannes-Gemeinde und einem Vertreter der katholischen St. Peter und Paul-Gemeinde.

In der Regel wirken Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 im Gottesdienst mit, manchmal auch ein Schülerchor.

Inhaltlich schließt der Einschulungsgottesdienst die Klassenlehrertage ab und macht Mut zum gemeinsamen Leben und Lernen an der neuen Schule.

Eingeladen sind neben den Schülerinnen und Schülern auch ihre Eltern, Großeltern und Geschwister. Schüler und Schülerinnen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen möchten, werden in der Schule betreut.

Eine engere Zusammenarbeit mit der muslimischen Gemeinde wird derzeit angestrebt.

Ebenfalls in ökumenischer Offenheit wird der Abschlussgottesdienst der Entlassschüler gefeiert. Eingeladen sind wieder alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 10, ihre Familien und das Kollegium der Realschule.

Der Gottesdienst wird von allen Religionsgruppen der Klassen 10 geplant, vorbereitet und in Teilen durchgeführt. Dazu wird jeweils eine Vorbereitungsgruppe mit Vertretern aller Religionsgruppen gebildet. Der Ort des Gottesdienstes ist die katholische Kirche der St. Peter und Paul-Gemeinde, verantwortlich von Gemeindeseite sind wiederum die Johannes-Gemeinde und die St. Peter und Paul-Gemeinde.

Der Gottesdienst findet unmittelbar vor der Abschlussfeier statt, fasst häufig das gemeinsam Erlebte zusammen und stimmt auf die vielen unterschiedlichen Wege in der Zukunft ein.

Außer den beiden fest verankerten Gottesdiensten werden – je nach Wunsch der Lerngruppen, nach Kapazitäten der Kolleginnen und Kollegen und nach Kontakten zu den Gemeinden – unregelmäßig Angebote gemacht: Weihnachtsgottesdienst für die Klassen 5 und 6, Weihnachtsgottesdienst im Klassenverband, Adventssingen in der Mittagspause, „Frühschichten“ in der Passionszeit (Andacht und Frühstück), Ostergottesdienste, ...

9.12 Schulpartnerschaft mit Misereor

Seit 2014 ist die Realschule Grünstraße Partnerschule von Misereor. Grundlage für die Partnerschaft war die Idee im Underground Kiosk der Schule nur Fairtrade-Produkte zu verkaufen und so einen Beitrag zu einer gerechteren und friedlicheren Welt zu leisten.

Die Realschule Grünstraße und Misereor unterstützen sich gegenseitig in dem Bestreben, Verantwortungsbewusstsein für das Wohl der Menschen in der Einen Welt zu wecken. Die Realschule Grünstraße soll als Partnerschule Impulse von Misereor für Unterricht und Schulleben aufgreifen und Solidaritätsaktionen mit Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern gestalten. Die Schule setzt das Logo „Partnerschule von Misereor“ auf ihre Homepage und auf Veröffentlichungen der Schule.

Misereor unterstützt im Gegenzug die Schule bei der Gestaltung des Unterrichts und bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktionen.

Aktionen der Realschule Grünstraße als Misereor Partnerschule

Sowohl am Tag der offenen Tür als auch am Schulfest wird eine Aktion für Misereor durchgeführt. Hier findet in der Regel immer der Verkauf von Fairtrade-Produkten statt. Dieser Verkaufsstand wird betreut von der aktuellen Schülergruppe, die jedes Jahr wechselt, da hier nur die 9. und 10. Klassen involviert sind.

Der Gewinn der Einnahmen wird an Misereor gespendet. In den ersten drei Jahren ist eine Spende von jeweils 300 € an ein Misereor Projekt festgeschrieben worden. So wurden im Jahr 2016 wieder 300 € an das Projekt „Hilfe für Straßenkinder“ in Brasilien gespendet. Im Jahr 2017 fand im zweiten Halbjahr eine weitere Spende statt.

Im Schuljahr 2016/17 und 2017/18 wurde ein Medienworkshop zum Thema Fairer Handel in Hattingen mit einer Schülergruppe aus der Klasse 9 durchgeführt. Das Ergebnis ist ein Kurzfilm zu dem Thema Fairtrade in Hattingen, der über die Schulhomepage eingesehen werden kann genauso wie eine Kurzbeschreibung des Projektes.

9.13 Aktion 100 000

Die Aktion 100000 e.V. ist ein Verein evangelischer und katholischer junger Menschen in Hattingen, der sich zum Ziel gesetzt hat, durch vielfältige Aktionen in der Vorweihnachtszeit den Armen in der Welt zu helfen und dabei Hilfe zur Selbsthilfe leistet.

Hattinger Schülerinnen und Schüler wählen jährlich im Vorfeld ein Projekt von Misereor und Brot für die Welt aus, das sie finanziell unterstützen möchten.

Die Realschule Grünstraße unterstützt die Aktion 100 000, indem engagierte Schülerinnen und Schüler an einigen Tagen in der Vorweihnachtszeit Brot verkaufen. Die Einnahmen werden an die Aktion 100 000 weitergeleitet.

Der Hungermarsch am zweiten Advent ist eine Sponsorenwanderung, bei der die Teilnehmer gegen Spendeneinnahmen auf einem 20 km-Rundkurs wandern. Traditionell nehmen auch Schülerinnen und Schüler der Realschule Grünstraße am Hungermarsch teil und haben in der Klassenwertung wiederholt den höchsten Spendenbetrag erwandert.

9.14 Künstlerische Projekte und Aktionen außerhalb der Schule

Schulraumgestaltung

Aktuelle Schülerarbeiten werden in der 2004 gegründeten Schülergalerie im Neubau und auf den Fluren, Räumen und Vitrinen präsentiert.

In der Schülergalerie kann eine abgestimmte Beleuchtung der Kunstwerke erfolgen.

Wechselausstellungen finden auf den Fluren des Schulgebäudes statt.

Die Fensterflächen werden für die künstlerische Innen- und Außendarstellung genutzt.

Dauerausstellungen befinden sich in den Fensternischen des Treppenaufgangs und Untergeschosses des Sportbereichs.

Ein großes Kunstobjekt befindet sich als Dauerleihgabe im Schulgarten. Wände des Gebäudes sind unterschiedlich bemalt mit Graffiti und realistischen Motiven.

Außerunterrichtliche Aktivitäten im Fach Kunst

Für interessierte Schülerinnen und Schüler gibt es Angebote an Ausstellungsbesuchen von Kunstmuseen teilzunehmen.

Fächerübergreifende Projekte im Fach Kunst

Fächerübergreifende Projekte wurden in Kombination mit den Fächern Musik, Erdkunde, Geschichte und Deutsch durchgeführt (z. B. Rollenspiele, Plakatgestaltung, Illustration) und erfahren jährlich Fortsetzungen.

Teilnahme an Ausstellungen und Wettbewerben

Regelmäßige Teilnahme an der europäischen Jugendkunstaussstellung in der Zeche Zollverein in Essen und an Wettbewerben (z. B. der AVU und der Provinzial).

Unterstützung gemeinnütziger Projekte

Gestaltung von Kunstwerken für soziale Projekte (z. B. Bochumer Tierpark, Fairtrade).

9.15 Gestaltung und Verkauf von Schulheften

Im Rahmen des Kunstunterrichts wurden Layouts für Schulhefte gestaltet und die besten Entwürfe ausgewählt. Im Auftrag des Fördervereins werden die Schulhefte mit den ausgewählten Layout und mit dem Logo der Realschule Grünstraße in verschiedenen Ausführungen in einer Behindertenwerkstatt gedruckt. Die Schülerinnen und Schüler der Realschule Grünstraße können die Schulhefte im Underground-Kiosk kaufen. Der Erlös fließt zur Hälfte an die Behindertenwerkstatt und zur Hälfte an Misereor.

9.16 Partnerschule in Ruanda

Die Realschule Grünstraße hat seit dem Schuljahr 2017/2018 eine Partnerschule in Ruanda. Der Kontakt zur Secondary School Cyabagarura in Musanze/Ruhengeri entstand über den Kirchenkreis Hattingen-Witten. Da diese Schule über einen Laptop-Raum verfügt, können Informationen in elektronischer Form ausgetauscht werden.

9.17 Schulhomepage

Die Schulhomepage dient der Darstellung der Schule nach außen und bietet für interessierte Eltern, Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das Schulleben. Alle am Schulleben Beteiligten können die Schulhomepage in Absprache mit der Schulleitung zur Übermittlung wichtiger Informationen nutzen.

An Öffentlichkeitsarbeit interessierte Schülerinnen und Schüler können seit 2018 an einer Arbeitsgemeinschaft teilnehmen. Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft berichten über aktuelle Schulveranstaltungen in Wort und Bild. Bei der Veröffentlichung dieser Berichte auf der Schulhomepage werden die Schülerinnen und Schüler durch zwei Lehrkräfte unterstützt.

Die Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft wird auf dem Zeugnis vermerkt.